

Mehrsprachigkeit und Emotionen

Stojanović, Angelina-Ika

Master's thesis / Diplomski rad

2023

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:142:522961>

Rights / Prava: [In copyright](#)/[Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-05-17**



FILOZOFSKI FAKULTET
SVEUČILIŠTE JOSIPA JURJA STROSSMAYERA U OSIJEKU

Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Jednopedmetni diplomski studij njemačkog jezika i književnosti
nastavničkog usmjerenja

Angelina-Ika Stojanović

Mehrsprachigkeit und Emotionen

Diplomski rad

Mentorica: doc. dr. sc. Manuela Karlak/ sumentorica:
dr. sc. Ivana Šarić Šokčević

Osijek, 2023.

Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku
Filozofski fakultet Osijek
Odsjek za njemački jezik i književnost
Jednopedmetni diplomski studij njemačkog jezika i književnosti
nastavničkog usmjerenja

Angelina-Ika Stojanović

Višejezičnost i emocije

Diplomski rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

Mentorica: doc. dr. sc. Manuela Karlak/ sumentorica:
dr. sc. Ivana Šarić Šokčević

Osijek, 2023.

J.-J.- Strossmayer Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Diplomstudium der deutschen Sprache und Literatur – Lehramt
(Ein-Fach-Studium)

Angelina-Ika Stojanović

Mehrsprachigkeit und Emotionen

Diplomarbeit

Mentorin: Univ.-Doz. Dr. Manuela Karlak/

Co-Mentorin: Dr. Ivana Šarić Šokčević

Osijek, 2023

J.-J.- Strossmayer Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Abteilung für deutsche Sprache und Literatur
Diplomstudium der deutschen Sprache und Literatur – Lehramt
(Ein-Fach-Studium)

Angelina-Ika Stojanović

Mehrsprachigkeit und Emotionen

Diplomarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

Mentorin: Univ.-Doz. Dr. Manuela Karlak/

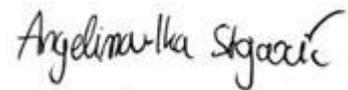
Co-Mentorin: Dr. Ivana Šarić Šokčević

Osijek, 2023

Izjava o akademskoj čestitosti i suglasnosti za javno objavljivanje – Vorlage

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napisao/napisala te da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova, a da nisu označeni kao citati s navođenjem izvora odakle su preneseni. Svojim vlastoručnim potpisom potvrđujem da sam suglasan/suglasna da Filozofski fakultet u Osijeku trajno pohrani i javno objavi ovaj moj rad u internetskoj bazi završnih i diplomskih radova knjižnice Filozofskog fakulteta u Osijeku, knjižnice Sveučilišta Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku i Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu.

U Osijeku, 11.9.2023.



Angelina-Ika Stojanović, 0122229587

Zusammenfassung

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich mit mehrsprachigen Personen und ihrem Ausdruck von Emotionen. Das Ziel dieser Arbeit war es, zu erforschen, wie viele Sprachen die mehrsprachigen Probanden sprechen und in welcher Sprache sie ihre Emotionen ausdrücken. Diese Diplomarbeit besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil werden Mehrsprachigkeit und die Theorie der Mehrsprachigkeit beschrieben. Im zweiten Teil wird auf Emotionen und ihre Bedeutung für diese Arbeit eingegangen. Im dritten Teil wird die Forschung beschrieben, Forschungsfragen und Hypothesen werden genannt, Ergebnisse dargelegt und diskutiert.

Die Hauptfragen dieser Untersuchung sind, welche Sprache die mehrsprachigen Probanden als ihre L1 und L2 betrachten, und in welcher Sprache sie ihre Emotionen ausdrücken. Die Ergebnisse zeigten, dass 16 Personen (84,21%) angaben, dass ihre L1 die kroatische Sprache ist, und 3 Personen (15,79%) gaben an, dass ihre L2 die deutsche Sprache ist. Alle Befragten sind mehrsprachige Personen und hatten seit ihrer Kindheit Kontakt zu beiden Sprachen. In Bezug auf die Erforschung der Emotionen gaben die meisten Befragten an, dass sie ihre Emotionen generell, aber auch konkrete Emotionen wie etwa Liebe, Wut/Ärger und Emotionen in Bezug auf traumatische Erlebnisse, hauptsächlich in ihrer L1 ausdrücken.

Schlüsselwörter: Mehrsprachigkeit, Erstsprache, Zweitsprache, Emotionen

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	9
2. Mehrsprachigkeit	10
2.1 Zum Begriff <i>Mehrsprachigkeit</i>	10
2.2 Muttersprache und Erstsprache	11
2.3 Zweitsprache	13
2.4 Das Code-Switching und das Code-Mixing.....	14
3. Mehrsprachigkeit und Emotionen	15
3.1 Emotionen und Sprache	15
3.2 Die Rolle der Emotionen in Bezug auf die Identität und Zugehörigkeit	17
4. Untersuchungsziele um Thema Mehrsprachigkeit und Emotionen	19
4.1 Untersuchungsziele und -hypothesen.....	19
4.2 Probanden.....	21
4.3 Instrument.....	21
4.4 Datenerhebung und Datenanalyse	21
4.5 Ergebnisse und ihre Interpretation	22
4.5.1 Wie sieht das Profil bezüglich des Spracherwerbs der Probanden aus und welche Faktoren hatten einen Einfluss auf das Erlernen und die aktive Verwendung aller Sprachen, die die mehrsprachigen Probanden sprechen?	22
4.5.2 In welcher Sprache drücken die mehrsprachigen Probanden generell ihre Emotionen aus, L1 (Muttersprache) oder L2 (Zweitsprache)?.....	25
4.5.3 Drücken mehrsprachige Menschen starke und komplexe Emotionen (z.B. Liebe, Wut, Emotionen bezüglich eines traumatischen Erlebnisses usw.) in ihrer L1 oder ihrer L2 aus und wie erklären sie ihre Sprachwahl bezüglich des Ausdrucks dieser Emotionen?.....	28
4.5.4 Gibt es einen Unterschied zwischen der Verwendung der L1 und L2 bezüglich des Ausdrucks der Emotionen und der kognitiven Verarbeitung von alltäglichen Gedanken? .	31
5. Diskussion.....	34
6. Schlussfolgerung.....	40
7. Literaturverzeichnis	41

Anhang 1	43
Sažetak	45

1. Einführung

Die Diplomarbeit beschäftigt sich mit dem Thema Mehrsprachigkeit und Emotionen. Tag für Tag kommunizieren Menschen auf der ganzen Welt in verschiedenen Sprachen, und es wird immer wichtiger, so viele Sprachen wie möglich zu beherrschen, da dies dazu beitragen kann, auf der Arbeit voranzukommen, Menschen aus der ganzen Welt kennenzulernen und zu erkennen, dass Mehrsprachigkeit mehr eine Stärke als eine Schwäche ist.

Im Mittelpunkt dieser Diplomarbeit stehen tatsächlich Mehrsprachigkeit und Emotionen. Der theoretische Teil gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil liegt der Schwerpunkt auf der Mehrsprachigkeit, wie die Muttersprache, die Zweitsprache, und was es überhaupt bedeutet, mehrsprachig zu sein. Im zweiten Teil des theoretischen Teils liegt der Schwerpunkt auf Emotionen. Emotionen sind ein wichtiger Teil der Mehrsprachigkeit, und in diesem Abschnitt kann man sehen, wie Emotionen und Sprache miteinander verknüpft sind und wie sie sich gegenseitig beeinflussen. Diese Diplomarbeit hat auch einen Forschungsteil, der sich auf dieses Thema bezieht und vier Forschungsfragen enthält, wobei jede Forschungsfrage eine Hypothese hat, die mit der Forschung dieser Arbeit verknüpft ist. Die Forschung bezieht sich ebenfalls auf Emotionen und Mehrsprachigkeit, bei der die Befragten schriftlich auf Fragen antworten, ihre Meinungen, Begründungen und Einstellungen abgeben. Alle Forschungsergebnisse werden für jede Forschungsfrage dargestellt und anschließend in der Diskussion kommentiert. Am Ende der Arbeit gibt es eine kurze Zusammenfassung der gesamten Diplomarbeit des theoretischen und Forschungsteils und die Ergebnisse.

2. Mehrsprachigkeit

2.1 Zum Begriff *Mehrsprachigkeit*

Der Begriff *Mehrsprachigkeit* scheint besonders in den letzten Jahrzehnten eine immer wichtigere Rolle zu spielen, vor allem in Bezug auf die Globalisierungsprozesse, die sich immer schneller vollziehen. Günther und Günther (2007: 58) definieren den Begriff der Mehrsprachigkeit folgendermaßen:

Ein Kind ist dann mehrsprachig, wenn es zwei oder mehr Sprachen täglich als Mittel der sprachlichen Kommunikation einsetzt. Dabei wird erwartet, dass der Wechsel von einer Sprache in die andere ohne Probleme gelingt (Günther und Günther 2007: 58).

Mehrsprachigkeit kann sowohl erworben als auch erlernt werden, zum Beispiel wenn ein Kind in früher Kindheit zwei Sprachen gleichzeitig erwirbt oder eine weitere Sprache neben seiner ersten Sprache lernt und sie sehr gut verwendet (vgl. Apeltauer 1997: 4). Triarchi-Herrmann (2006) betont, dass Mehrsprachigkeit ein natürlicher Vorgang ist und zum Vorschein tritt, wenn zwei Personen aufeinandertreffen, die verschiedene Sprachen sprechen und sich gegenseitig verstehen können. Die Voraussetzung dafür ist, dass eine der beiden Personen die Sprache der anderen Person beherrscht. Auf der anderen Seite gibt es Wissenschaftler wie Manchmara, für den alle Menschen auf der Welt mehrsprachig sind, für ihn bedeutet Mehrsprachigkeit, dass jede Person, die einige Wörter in einer anderen Sprache kennt, tatsächlich eine mehrsprachige Person ist (vgl. Triarchi-Herrmann 2006: 20). Es gibt jedoch auch Wissenschaftler wie Bloomfield, die behaupten, dass eine mehrsprachige Person zwei Sprachen oder sogar mehrere Sprachen wie ihre Muttersprache beherrschen muss (vgl. ebd.: 20). Nach diesen Theorien wären entweder alle Menschen auf der Welt zweisprachig oder nur ein sehr kleiner Prozentsatz von Menschen wäre zweisprachig (vgl. ebd.: 20).

Laut Günther und Günther (2007) ist das Aufwachsen mit mehreren Sprachen oder zwei Sprachen für ein Kind keine Belastung, sondern fördert seine emotionalen, mentalen und körperlichen Fähigkeiten. Wenn ein Kind aufwächst, wird auch empfohlen, so viele Sprachen wie möglich zu lernen, da dies die beste Phase für das Erlernen von Sprachen ist (Günther und Günther 2007: 59). Mehrsprachigkeit ist ebenfalls mit der kognitiven Entwicklung verbunden (ebd.: 59).

Wiebke Scharff Rethfeldt (2018) hat sich in Bezug auf die Mehrsprachigkeit besonders mit Deutschland beschäftigt. Sie geht davon aus, dass Deutschland ein *Einwanderungsland* ist und dass Deutschland hervorragende Ergebnisse beim Erlernen von mehreren Sprachen erzielt,

wobei die Hauptursache die Migration der Bevölkerung nach Deutschland ist. Leider haben nicht alle Kinder die Wahl, eine oder mehrere Sprachen zu lernen. Einige Kinder lernen freiwillig eine Zweitsprache, weil sie eine weitere Sprache lernen möchten, während andere Kinder eine Fremdsprache lernen müssen, wie es zum Beispiel bei Migranten in Deutschland der Fall ist, damit ihre Kinder sich in die Gesellschaft integrieren können (vgl. Scharff Rethfeldt 2018: 18). Um die sprachliche Entwicklung zu fördern, wird allen Personen, die mit einsprachigen oder mehrsprachigen Kindern in Kontakt kommen, dringend empfohlen, die sprachliche Entwicklung des Kindes zu unterstützen und diese Unterstützung sollte vielfältig sein und auf zwischenmenschlicher Interaktion beruhen (vgl. ebd.: 18). Wiebke Scharff Rethfeldt (2018) betonte, dass diese sprachliche Unterstützung, sei es in der Schule oder anderswo, in der Sprache erfolgen sollte, die diese Personen am besten beherrschen und in der sie sich sicher fühlen.

Wei (2000) spricht auch vom Begriff der individuellen Mehrsprachigkeit. Mehrsprachigkeit kann auch bei Personen auftreten, die nicht in einem mehrsprachigen Land leben, sondern zu Hause mehrere Sprachen sprechen. Zum Beispiel können Ehepartner unterschiedliche Sprachen sprechen, haben jedoch eine gemeinsame Sprache, mit der sie sich verständigen und die sie am Wohnort verwenden (vgl. ebd.: 8). In den meisten Teilen Europas lernen Kinder in der Schule zwei Sprachen wie Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch und entwickeln gleichzeitig ihre Muttersprache weiter. Wei (2000) gibt auch Beispiele, bei denen mehrsprachige Menschen verschiedene Sprachen für unterschiedliche Zwecke verwenden, wie zum Beispiel Marokkaner, die Berberisch und Marokkanisch-Arabisch sprechen. Kinder in Marokko lernen in der Schule die moderne arabische Sprache und schreiben auch in dieser Sprache (vgl. ebd.: 8). Es gibt auch die klassische arabische Sprache, die während des Gebets in der Moschee verwendet wird. Die meisten Marokkaner sprechen auch Französisch, da Marokko eine ehemalige französische Kolonie war (vgl. ebd.: 8).

2.2 Muttersprache und Erstsprache

Laut Günther und Günther (2007) ist die Muttersprache die Sprache, die von der Mutter gesprochen wird und die das Kind als erste Sprache erwirbt. Sie (ebd.: 57) definieren den Begriff wie folgt: „Formal betrachtet ist die Muttersprache die Sprache, die die Mutter spricht und das Kind als erste Sprache erwirbt.“ Auch wenn die Mutter diese Sprache mit einem bestimmten Dialekt spricht, erwirbt das Kind dennoch seine Muttersprache korrekt, genauso wie alle anderen Kinder (vgl. ebd.: 57). Eine Person, die ihre Gedanken und Ansichten am

besten in dieser Sprache ausdrücken kann, sich wohl fühlt, wenn sie diese Sprache spricht, und die es im Allgemeinen genießt, diese Sprache zu sprechen, kann gesagt werden, dass dies ihre Muttersprache ist (vgl. ebd.: 57).

Laut Günther und Günther (2007) sind Muttersprache und Erstsprache zwei verschiedene Begriffe, da die Erstsprache die dominante Sprache ist und dies nicht immer die erste Sprache sein muss, die wir gelernt haben. Dies hängt von der Umgebung ab, in der wir aufwachsen (vgl. ebd.: 57). Das bedeutet, wenn Eltern in einem Land mit ihrem Kind leben und das Kind beginnt, die Sprache dieses Landes zu erlernen, wird diese Sprache zu seiner Erstsprache, und es zieht dann in ein anderes Land um, in dem eine andere Sprache gesprochen wird. Das Kind wächst dort auf und ist in dieser Sprache besser und fühlt sich beim Sprechen wohler. In diesem Fall ist nicht seine Muttersprache diejenige Sprache, die es zuerst gelernt hat, sondern diejenige, die es als zweite gelernt hat.

Laut Apeltauer (1997) findet der Erwerb der Erstsprache, bezeichnet als (L1), in den ersten Lebensjahren statt, normalerweise bis zum Alter von etwa 4 Jahren und in diesem Prozess kann entweder nur eine Sprache erworben werden (monolingual) oder mehrere Sprachen (mehrsprachig oder bilingual). Sprachen, die nach diesem Alter erlernt werden, werden als Zweitsprachen bezeichnet und Kinder können bis zu ihrem 4. Lebensjahr mehrere Sprachen gleichzeitig erwerben, was als bi- oder multilingualer Erstspracherwerb bezeichnet wird (vgl. ebd.: 3). Apeltauer (1997) erklärt die Bedeutung der ersten Sprache auf eine andere Weise, selbst wenn auch die Erstsprache im späteren Leben aufgrund des Erwerbs einer anderen Sprache oder eines Umgebungswechsels an Bedeutung verliert, bleibt sie dennoch für immer die Erstsprache.

Günther und Günther (2007) haben ein Beispiel gegeben, wie die Erstsprache nicht mit der Muttersprache verglichen werden kann:

In französischen Familien, in welchen die Mutter ihr Leben lang einen deutschen Akzent sprach, sprechen die Kinder dennoch ein lautreines Französisch. Die Muttersprache ist die beim primären Spracherwerb erlernte Sprache im Unterschied zu den später hinzugelernten Sprachen als Zweit-, Dritt- oder gar Viertsprache. Die Muttersprache ist die Erst- oder Primärsprache, die von frühester Kindheit an gesprochene Sprache. Denken wir an gehörlose Mütter oder Mütter, die bewusst ihr Kind in der Zweitsprache erziehen. (Günther und Günther 2007: 57)

Olariu (2007) holt in seiner Definition, die für diese Arbeit besonders wichtig ist, etwas weiter aus und sagt in Bezug auf die Begriffe Muttersprache und Erstsprache Folgendes:

Die Erstsprache läuft parallel zur kognitiven Entwicklung des Kindes (die Erstsprache ist in der Regel die Muttersprache). Aus soziolinguistischer Sicht wird zwischen Erst- und

Muttersprache nach Kriterien der individuellen bzw. gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit unterschieden. Olariu (2007: 305)

2.3 Zweitsprache

Laut Apeltauer (1997) wird beim Zweitspracherwerb (L2) eine weitere Sprache erworben, nachdem bereits die Erstsprache erlernt wurde und dieser Erwerb erfolgt ohne formalen Unterricht, häufig als ungesteuerter Zweitspracherwerb (L2) bezeichnet. Er findet statt, wenn die Lernenden sich in einer Umgebung befinden, in der die Zielsprache als vorherrschendes Kommunikationsmittel regelmäßig verwendet wird (vgl. ebd.: 3):

Das wird oft auch als ungesteuerter Zweitspracherwerb bezeichnet und findet statt, wenn sich die Erwerbenden in einem Umfeld aufhalten, in dem die zu erwerbende Sprache als dominantes Kommunikationsmittel regelmäßig gebraucht wird. Es muss sich dabei nicht unbedingt um L2 (das ist die zweite Sprache, die jemand lernt) handeln, sondern das können auch nach der L2 gelernte Sprachen sein (L3, L4, L5; s. unten Drittspracherwerb bzw. lernen) (Apeltauer 1997: 3).

Es ist wichtig aus dem Zitat anzumerken, dass es sich hierbei nicht ausschließlich um die zweite erlernte Sprache (L2) handeln muss, sondern auch um Sprachen, die nach der L2 erlernt wurden (L3, L4, L5) und das bezeichnet man als Drittsprache (ebd.: 3). Die Zweitsprache ist oft eine wichtige Sprache, die für das Überleben in einer neuen Gesellschaft unverzichtbar ist und für das Kind ist die Zweitsprache vor allem ein Mittel, um im Alltag zu kommunizieren (Günther und Günther 2004: 33). Die Muttersprache lernt man im sozialen Umfeld, während die Zweitsprache als zusätzliches Kommunikationsmittel neben der Muttersprache genutzt wird. Fremdsprachen werden meist außerhalb der Familie gelernt, meistens in der Schule, aber selten im Alltag verwendet, meistens in bestimmten Situationen wie Beruf und Karriere (Günther und Günther 2007: 58).

In deutschen Schulen kann die Zweitsprache auch ein Dialekt sein, der in der jeweiligen Region gesprochen wird, und bei ausländischen Kindern in Deutschland kann es sich um die Zweitsprache Türkisch handeln (vgl. ebd.: 58).

Laut Apeltauer (1997) stehen sich die Begriffe Zweisprachigkeit und Mehrsprachigkeit sehr nahe und können folgendermaßen definiert werden:

Zwei- oder Mehrsprachigkeit* liegt vor, wenn eine Person zwei oder mehrere (drei oder mehr) Sprachen regelmäßig gebraucht und entsprechend kompetent in ihnen ist. Zwei- und Mehrsprachigkeit kann auf Erwerbsprozesse (wie beim bi- oder multilingualen Erstspracherwerb), aber auch auf Lernprozesse zurückgehen und in verschiedenen Formen auftreten, die neben der Art der Aneignung vor allem nach dem Grad der erreichten Kompetenz und dem Erwerbs- oder Lernalter unterschieden werden (Apeltauer 1997: 4).

Triarchi-Herrmann (2006) hingegen hat seine eigene Definition von Zweisprachigkeit gegeben, die auch die relevanteste Definition für diese Diplomarbeit und die Forschung ist: „Für mich ist eine Person zweisprachig, wenn sie über die Fähigkeit verfügt, sich ohne größere Schwierigkeiten in zwei Sprachen mündlich oder auch schriftlich ausdrücken zu können“ (ebd.: 20).

2.4 Das Code-Switching und das Code-Mixing

In vielen Situationen kommt es vor, dass Menschen von einer Sprache zur anderen wechseln. Laut Appel und Muysken (1987) behaupten einige Wissenschaftler, dass dies nicht gut für die Sprache ist und zu einem Verfall des Wissens in beiden Sprachen führt, aber tatsächlich ist es genau das Gegenteil laut Appel und Muysken (1987). So führt Triarchi-Herrmann (2006) das folgende Beispiel zur Illustration des Code-Switching an:

Mum, I bet you're finished, und, Bert, wenn du fertig bist, and when you're finished, Frankie, then I'll still have some juice left. (Triarchi-Herrmann 2006:44)

Dies ist ein Beispiel, bei dem das Phänomen des Code-Switching sichtbar wird. Es handelt sich um ein fünfjähriges Kind, das Englisch und Deutsch spricht und beide Sprachen in einem Satz verwendet. In der Regel ist die Person, die solche Sätze oder beide Sprachen in einem Satz verwendet, sich dessen nicht bewusst, und es geschieht ohne Unterbrechung. Dieser Wechsel zwischen den Sprachen kann sich auf ein bestimmtes Wort, eine Phrase oder einen oder mehrere Sätze beziehen (vgl. ebd.: 44).

Wie am Anfang des Absatzes erwähnt wurde, argumentieren einige Wissenschaftler, dass es für ein Kind nicht gut ist, beide Sprachen in Sätzen zu verwenden. Tatsächlich zeigt TriarchiHerrmann (2006), dass solche Kinder eine hohe kommunikative Fähigkeit aufweisen und dass dies etwas Besonderes ist (vgl. Triarchi-Herrmann 2006: 45). Manchmal verwenden mehrsprachige Personen beide Sprachen in einem Satz oder einer Erzählung, um sich besser ausdrücken zu können oder aufgrund von emotionalen Reaktionen wie Müdigkeit, bei der ihnen das richtige Wort in der gesprochenen Sprache nicht einfällt, sodass sie ein Wort aus der anderen Sprache verwenden (vgl. ebd.: 45)

Mehrsprachige Personen verwenden neben dem Code-Switching auch das Code-Mixing. Dabei werden Wörter aus einer anderen Sprache in den verwendeten Sprachfluss eingefügt, z. B. sagt ein dreijähriges Mädchen, das Deutsch und Englisch spricht: „Ich cover myself up“ (vgl.

Triarchi-Herrmann 2006: 47). In den frühen Lebensphasen tritt das Mischen der Sprachen häufiger auf und im späteren Leben nimmt dies jedoch ab, da sich die Sprache mit dem Älterwerden festigt (vgl. ebd.: 47). In der frühen Phase haben Kinder Lücken im Wortschatz und kennen grammatikalische Formen nicht, daher nutzen sie Wörter und grammatische Formen aus der anderen Sprache, um sich besser auszudrücken (vgl. ebd.: 47). In der frühen Phase ist es normal, dass es bei z. B. zweisprachigen Personen zu einer Mischung der beiden Sprachen kommt, wenn jedoch dieses Mischen der Sprachen auch in späteren Phasen auftritt, wenn die Person bereits einen der beiden Sprachen beherrschen sollte, sollte dies nicht häufig vorkommen (vgl. ebd.: 47). Eltern können hierbei eine große Hilfe für ihre Kinder sein, indem sie selbst, wenn sie ebenfalls zwei Sprachen sprechen, das Mischen der Sprachen vermeiden und nur eine Sprache verwenden (vgl. ebd.: 48).

3. Mehrsprachigkeit und Emotionen

3.1 Emotionen und Sprache

Die Sprache der Emotionen bezieht sich darauf, wie wir Sprache verwenden, um Gefühle, Stimmungen und Einstellungen auszudrücken und zu verstehen (vgl. Sevinç und Mirvahedi 2022: 148). Die Rolle der Emotionen im Zuge der Mehrsprachigkeit wird wie folgt erläutert:

Emotionen und Gefühle spielen auf allen Ebenen des Multilingualismus (Mikro-, Meso- und Makroebene) eine wichtige Rolle und sind eng mit kognitiven und sozialen Prozessen verbunden. Dies betrifft insbesondere Identität, Handlungsvermögen und Macht, die alle entscheidend sind im Kontext des Sprachenlernens und -lehrens in der heutigen multilingualen Welt (ebd.: 148).

Laut Sevinç und Mirvahedi (vgl. 2022: 150) spielen Emotionen eine entscheidende Rolle bei der Auswahl und Verwendung von Sprachen in mehrsprachigen Familien. Die emotionale Verbindung zwischen Sprache und Identität ist stark, und die Familiensprache stellt eine Verbindung zu früheren Generationen dar. Die Eltern und die Interaktion mit den Kindern sind wichtige Faktoren in der Sprachsozialisation und bei der Sprachentwicklung (vgl. ebd.: 150). Forschungen in mehrsprachigen Kontexten untersuchen, wie mehrsprachige Personen verschiedene Sprachen nutzen, um Emotionen auszudrücken, und wie sich diese Emotionen je nach Sprache und Kultur unterscheiden. Die meisten Forschungen konzentrieren sich hauptsächlich auf Wörter und Ausdrücke von Emotionen und auch den Zusammenhang mit

sprachlichem Wissen und Gebrauch (vgl. ebd.: 149). Emotionen in Bezug auf Sprache, sprachliches Repertoire und sprachliche Praktiken werden im Zusammenhang mit dem Spracherwerb, der mehrsprachigen Entwicklung und Nutzung erforscht. Sprachen, sprachliche Fähigkeiten und Dominanz beeinflussen emotionale Reaktionen und wirken sich auf das Nervensystem aus (vgl. ebd.: 149). Laut Sevinç und Mirvahedi (2022: 150) kann Sprache Gefühle ausdrücken und auch Gefühle in uns hervorrufen, wenn wir sprechen, zum Beispiel ändern sich unsere Stimme und unsere Worte, wenn wir wütend, traurig oder glücklich sind.

Manchmal fühlen wir uns auch anders, wenn wir mit verschiedenen Menschen sprechen oder über bestimmte Themen in einer bestimmten Sprache reden. Es gibt viele Forschungen wie z.B. Aneta Pavlenko (2005) die sich mit der Beziehung zwischen Sprache und Gefühlen beschäftigen, auch bei Menschen, die mehrere Sprachen sprechen.

Pavlenko (2005) bietet ebenfalls einen Überblick über Forschungen im Bereich Emotionen und Mehrsprachigkeit. Sie betont die Notwendigkeit, die emotionalen Aspekte der Mehrsprachigkeit zu erforschen, und stellt klar, dass die erste Sprache nicht zwangsläufig die einzige Sprache der Emotionen ist. Es ist wichtig zu verstehen, dass unsere Gefühle und die Art, wie wir sprechen, zusammenhängen, und dass Mehrsprachigkeit ein wichtiger Teil davon ist (vgl. Busch 2013: 25). Busch (2013) betont, dass Emotionen unsere Sprache und unsere Ausdrucksweise beeinflussen. Wenn wir glücklich sind, verwenden wir oft fröhliche Worte und sprechen laut und wenn wir traurig oder verlegen sind, sprechen wir oft leise oder ziehen uns zurück. Manchmal können Emotionen auch unseren Körper beeinflussen, wie zum Beispiel schnelleres Atmen oder Veränderungen in unserer Stimme (vgl. Busch 2013: 26). Es ist wichtig zu verstehen, dass unsere Gefühle unsere Art zu sprechen beeinflussen können, und dass es normal ist, verschiedene Emotionen zu haben (vgl. ebd.: 26).

Dewaele (2021) weist darauf hin, dass das Ausdrücken und Verstehen von Emotionen in einer anderen Sprache für mehrsprachige Personen schwierig sein kann und die Emotionswörter in der ersten Sprache sind tiefer im Gedächtnis verwurzelt, da sie in verschiedenen Situationen erlebt wurden. Wörter für Emotionen in einer anderen Sprache können dagegen weniger mit bestimmten Erfahrungen verknüpft sein, dies kann zu Problemen führen, wenn jemand versucht, Emotionen in einer Fremdsprache auszudrücken (vgl. ebd.: 8). Außerdem spielen Metaphern und bildhafte Sprache eine wichtige Rolle in der emotionalen Kommunikation zwischen Sprechern, die dieselbe Muttersprache verwenden, was für mehrsprachige Personen eine Herausforderung darstellen kann (vgl. ebd.: 9).

3.2 Die Rolle der Emotionen in Bezug auf die Identität und Zugehörigkeit

Da Sprache und Identität eng miteinander verbunden sind, können mehrsprachige Menschen einen Unterschied fühlen, wenn sie von einer Sprache zur anderen wechseln (vgl. Dewaele 2021: 12). Ältere Forschungen (z. B. Wierzbicka 1997) deuten darauf hin, dass sich mehrsprachige Personen fühlen können, als hätten sie *multiple Identitäten*. Einige Studien wie z.B. von Pavlenko (2002) haben gezeigt, dass die Mehrheit der mehrsprachigen Menschen eine Veränderung der Persönlichkeit gefühlt hat, wenn sie von einer Sprache zur anderen wechseln. Einige genießen es, in zwei Welten zu leben, während andere Schmerz und Trauer aufgrund der verschiedenen Welten, in denen sie leben, wirklich erleben (vgl. Dewaele 2021: 12). Die Studie von Dewaele (2016b) hat gezeigt, dass manche Menschen sich anders fühlen, wenn sie von einer Sprache zur anderen wechseln. Laut Dewaele (2021) hat das nichts mit dem Alter oder der Sprachfähigkeit zu tun, sondern eher mit der Bildung und dem Alter. Die Menschen haben verschiedene Erklärungen für dieses Gefühl gegeben, und Veränderungen in der Sprachumgebung spielen eine wichtige Rolle. Das Gefühl kann sich auch im Laufe der Zeit verändern (vgl. Dewaele 2021: 13). In den Studien von Panicacci und Dewaele (2018) sowie Hammer (2016) wurde untersucht, warum sich Menschen unterschiedlich fühlen, wenn sie zwischen verschiedenen Sprachen wechseln. Die Ergebnisse zeigen, dass mehrsprachige Menschen, wenn sie mit unbekanntem Personen sprechen oder über persönliche und emotionale Themen reden, sich anders fühlen können. Es kann auch daran liegen, dass sie ihre Muttersprache mit ihrem Herzen verbinden und die andere Sprache als fremd und einschränkend empfinden (vgl. Panicacci und Dewaele 2018: 14). Es ist wichtig zu verstehen, dass jeder Mensch unterschiedlich auf den Sprachwechsel reagiert und dass es auch von der Situation und dem Thema des Gesprächs abhängt (vgl. ebd.: 14).

Pavlenko (vgl. 2002: 47) ist es, dass wenn die zweite Sprache nach der Pubertät erlernt wird, die Ansicht besteht, dass diese beiden Sprachen unterschiedliche emotionale Auswirkungen haben können. Die erste Sprache wird als Sprache der persönlichen Verbundenheit angesehen, während die zweite Sprache als Sprache der Distanz und geringeren emotionalen Auswirkung betrachtet werden kann (vgl. Pavlenko 2002: 47). Pavlenko (2002) hat beispielsweise bestimmte Schriftsteller untersucht, die zweisprachig aufgewachsen sind, und diese Schriftsteller hatten eine stärkere Verbindung zu ihrer Muttersprache. Deshalb haben sie immer Bücher in ihrer Muttersprache geschrieben, da sie ihnen emotional näher lag. Bei zweisprachigen Menschen gibt es eine emotionale Distanz zwischen ihrer ersten und zweiten Sprache (vgl. ebd.: 47). Der Wechsel zur zweiten Sprache kann als eine Art Distanzierungs-

und Vermeidungsstrategie dienen, um Ängste zu umgehen (vgl. ebd.: 47). Zweisprachige Sprecher haben oft eine stärkere emotionale Verbindung zu ihrer Muttersprache, aber einige können aufgrund negativer Erfahrungen, wie Krieg oder dem Verlassen ihrer Heimat, eine Distanz zu ihrer ersten Sprache haben oder entwickeln. Es ist wichtig zu beachten, dass diese Effekte individuell verschieden sind und von Person zu Person variieren können (vgl. Pavlenko 2002: 48). Laut Pavlenko (2002) fühlen sich manche Leute, die mehr als eine Sprache sprechen, nicht so nah zu ihrer ersten Sprache, aber sie mögen es, neue Sprachen zu lernen. Sie können ihre Gefühle besser in den neuen Sprachen ausdrücken und fühlen sich stolz dabei. Manchmal mögen sie sogar Menschen, die diese Sprache sprechen, und können sich in sie verlieben. Es gibt auch Menschen, die alle ihre Sprachen mögen und eine besondere Verbindung zu ihnen haben (vgl. Pavlenko 2002:49).

3. 3 Bisherige Untersuchungen in Bezug auf Emotionen und Mehrsprachigkeit

Der sprachliche Ausdruck von Emotionen hat viele Wissenschaftler dazu motiviert verschieden Forschungen in Bezug auf dieses Thema durchzuführen. In der Studie von Dewaele (2008) wurde gezeigt, dass Menschen, die mehrere Sprachen sprechen, Liebe auf verschiedene Weise ausdrücken können. Manche verwenden Ausdrücke wie *I love you* oder auf Deutsch *Ich liebe dich*, während andere ihre Liebe durch Lächeln, Umarmungen oder Berührungen zeigen. Die Zeit in einem Land mit einer anderen Sprache kann die emotionale Verbindung zu dieser Sprache beeinflussen. Die Kultur spielt ebenfalls eine Rolle bei der Art und Weise, wie Liebe ausgedrückt werden. Chinesische Teilnehmer in den Untersuchungen von Caldwell-Harris, Kronrod und Yang (2013) waren zurückhaltender im Zeigen von Liebe im Vergleich zu amerikanischen Teilnehmern, die *I love you* häufiger in der Familie sagten. Obwohl es herausfordernd sein kann, Gefühle in verschiedenen Muttersprachen zu teilen, können die meisten Hindernisse mit der Zeit überwunden werden. Zwischenkulturelle Beziehungen können zu einer besseren Anpassung führen. Außerdem spielen Metaphern und bildhafte Sprache eine wichtige Rolle in der emotionalen Kommunikation zwischen Sprechern, die dieselbe Muttersprache verwenden, was für mehrsprachige Personen eine Herausforderung darstellen kann (Dewaele 2021: 9). Dewaele (2010) führte auch eine Studie mit mehrsprachigen Teilnehmern in Bezug auf das Thema Mehrsprachigkeit und Fluchen durch. Emotionen wie etwa Wut oder Ärger können im Ausdruck durch Schimpfwörter resultieren, was aus der Perspektive der Mehrsprachigkeit sehr interessant ist. Viele Menschen, die mehrere Sprachen sprechen, unterschätzen oft die emotionale Wirkung von Schimpfwörtern in einer anderen

Sprache. Schimpfwörter in der Muttersprache sind oft emotional stärker als Schimpfwörter in anderen Sprachen (vgl. ebd.: 5).

Die Forschung, die die Grundlage meiner Diplomarbeit bildet, befasste sich ebenfalls mit diesem Thema „Beziehung zwischen Zweisprachigkeit und Identität bei der Äußerung von Emotionen und Gedanken“ von Antonela Bakić und Sanja Škifić (2017). In dieser Studie wurde gezeigt, dass die mehrsprachigen Teilnehmer unterschiedlich empfinden, wenn es um die Äußerung von Emotionen in ihren Sprachen geht. Einige Teilnehmer gaben an, dass der Ausdruck *Ich liebe dich* in ihrer ersten Sprache (L1) eine tiefere Bedeutung hat, während andere sagten, dass es von der Sprache abhängt und sie auf beiden Sprachen emotional gleich sind.

Interessanterweise sagte ein Teilnehmer, dass seine zweite Sprache (L2) wichtiger geworden ist, da er in einem Land lebt, in dem diese Sprache gesprochen wird, und er einen Partner hat, dessen L1 diese Sprache ist, was dazu geführt hat, dass dieser Ausdruck für ihn emotional näher ist.

Zusammenfassend zeigen diese Studien, dass Sprache ein wichtiger Teil der Liebe und der emotionalen Verbindung ist. Wenn wir die verschiedenen Sprachen und Ausdrucksweisen respektieren und verstehen, können wir tiefere und glücklichere Beziehungen zu unseren Partnern aufbauen, auch wenn sie eine andere Sprache sprechen (vgl. Dewaele 2021: 9).

4. Untersuchungsziele um Thema Mehrsprachigkeit und Emotionen

4.1 Untersuchungsziele und -hypothesen

Das Ziel dieser Diplomarbeit ist es, die Sprachwahl zum Ausdruck von Emotionen bei mehrsprachigen Personen zu untersuchen. Es wird untersucht, wie die mehrsprachigen Untersuchungsteilnehmer die Sprachen erworben und erlernt haben, und was alles diese Prozesse beeinflusst hat. Im Fokus dieser Untersuchung stehen jedoch die Emotionen der mehrsprachigen Untersuchungsteilnehmer, in welcher Sprache sie diese ausdrücken und wie sie ihre Wahl subjektiv erklären.

In dieser Diplomarbeit wurden folgende Forschungsfragen zu untersuchen versucht:

1. Wie sieht das Profil bezüglich des Spracherwerbs der Probanden aus und welche Faktoren hatten einen Einfluss auf den Erwerb und das Erlernen und die aktive Verwendung aller Sprachen, die die mehrsprachigen Probanden sprechen?
2. In welcher Sprache drücken die mehrsprachigen Probanden generell ihre Emotionen aus, L1 (Muttersprache) oder L2 (Zweitsprache)?
3. Drücken mehrsprachige Menschen starke und komplexe Emotionen (z.B. Liebe, Wut, Emotionen bezüglich eines traumatischen Erlebnisses usw.) in ihrer L1 oder ihrer L2 aus und wie erklären sie ihre Sprachwahl bezüglich des Ausdrucks dieser Emotionen?
4. Gibt es einen Unterschied zwischen der Verwendung der L1 und L2 bezüglich des Ausdrucks der Emotionen und der kognitiven Verarbeitung von alltäglichen Gedanken?

Zu diesen Forschungsfragen werden auch folgende Hypothesen gebildet:

H1: Die Probanden sind alle mehrsprachig und besonders die familiäre und schulische Umgebung hatten großen Einfluss auf den Erwerb der L1 und das Erlernen der L2 in der Kindheit, für die heutige aktive Verwendung aller Sprachen spielen der familiäre und berufliche Kontext eine Rolle.

H2: Die mehrsprachigen Probanden drücken generell ihre Emotionen hauptsächlich in ihrer L1 aus, da Emotionen in dieser Sprache stärker ausgedrückt werden können und eine größere Bedeutung haben.

H3: Mehrsprachige Personen drücken besonders starke, komplexe und intensive Emotionen hauptsächlich in ihrer L1 aus, da sie sich dieser Sprache emotional näher fühlen.

H4: Mehrsprachige Personen neigen dazu, ihre Emotionen aber auch ihre alltäglichen Aktivitäten (wie etwa das Schreiben von Einkaufslisten, Tagebüchern usw.) in ihrer L1 auszudrücken.

4.2 Probanden

In der gesamten Untersuchung nahmen 19 Probanden teil. Alle Teilnehmer sind mehrsprachig und beherrschen entweder mehr als zwei Sprachen oder nur zwei Sprachen. Von den 16 Probanden waren 12 weiblich (63,16 %) und 7 männlich (36,84 %). Das Alter der Probanden liegt zwischen 24 und 48 Jahren. Die Deutsch- und Kroatischkenntnisse der Probanden reichen nach eigenen Angaben nach von B2 bis C2. Es ist auch wichtig zu erwähnen, dass die Probanden auch jeweils eine Fremdsprache (meistens Englisch) erwähnt haben, die sie im Laufe ihres Lebens erlernt haben.

4.3 Instrument

Das Instrument dieser Untersuchung ist ein Fragebogen, der auf der Forschung „Relationship between Bilingualism and Identity in Expressing Emotions and Thoughts“ von Antonela Bakić und Sanja Škifić (2017) basiert ist. Die ursprünglichen Fragen wurden nur geringfügig angepasst. Dieser Fragebogen (siehe Anhang 1) wurde in einem Word-Dokument erstellt und besteht aus drei Teilen. Im ersten Teil müssen die Befragten ihre persönlichen Daten angeben. Der zweite Teil besteht aus insgesamt 9 Fragen und bezieht sich auf den Spracherwerb, d.h. wie die Befragten die Sprache erlernt oder erworben haben, ob der Einfluss der Familie und der Umgebung eine Rolle spielte und welche Sprache sie im täglichen Leben häufiger verwenden. Der dritte Teil des Fragebogens enthält insgesamt 14 Fragen und bezieht sich auf Emotionen und die Äußerung von Emotionen, z. B. in welcher Sprache sie im Allgemeinen ihre Emotionen ausdrücken, welcher Sprache sie sich stärker verbunden fühlen, und in welcher Sprache sie Liebe, Wut, traumatische Erlebnisse usw. ausdrücken. Die letzten fünf Fragen beziehen sich auf die alltägliche kognitive Verarbeitung von Gedanken, da man sich auch dem Vergleich zwischen der Sprachwahl bezüglich des Ausdrucks der Emotionen aber auch der kognitiven Verarbeitung widmen wird. Der Fragebogen wurde auf Deutsch verfasst, da alle Befragten Deutsch beherrschen und Deutsch entweder ihre erste oder zweite Sprache war und für alle gleichermaßen verständlich war.

4.4 Datenerhebung und Datenanalyse

Die Daten wurden im Juni und Juli 2023 erhoben. Die Teilnehmer erhielten schriftliche Fragen in einem Word-Dokument auf Deutsch per E-Mail zugeschickt. Die Umfrage ist nicht anonym, da zu Beginn der Umfrage steht, dass sie ihren Namen, ihren Geburtsort und ihr Alter angeben müssen, um die Forschung einfacher durchzuführen, worüber die Teilnehmenden informiert

wurden und damit einverstanden waren. Den Teilnehmern wurde aber erklärt, dass diese Daten natürlich streng geheim gehalten werden und nur zu Zwecken dieser Untersuchung dienen. Das Ausfüllen des Fragebogens dauert etwa 15 – 20 Minuten. Danach wurden alle diese Daten mehrmals bearbeitet und quantitativ und qualitativ analysiert. Die Antworten wurden miteinander verglichen, um sichtbar zu machen, welche Ähnlichkeiten und Unterschiede es zwischen den mehrsprachigen Personen gibt.

4.5 Ergebnisse und ihre Interpretation

Die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Analyse werden in den folgenden Abschnitten analysiert, dargestellt und veranschaulicht. Es gibt insgesamt vier Unterkapitel, die sich den unterschiedlichen Forschungsfragen widmen und die Auswertung der quantitativen und qualitativen Daten zeigen.

4.5.1 Wie sieht das Profil bezüglich des Spracherwerbs der Probanden aus und welche Faktoren hatten einen Einfluss auf das Erlernen und die aktive Verwendung aller Sprachen, die die mehrsprachigen Probanden sprechen?

Im Fragebogen, den die Befragten ausgefüllt haben, wurden sie im zweiten Teil darum gebeten Angaben zum Kontext zu machen, indem sie die einzelnen Sprachen, die sie sprechen, erlernt haben. Dazu gehörten Fragen, die sich auf den schulischen Kontext beziehen, auf das Alter, in dem die einzelnen Sprachen erlernt und erworben wurden, aber auch auf den familiären Kontext. Zunächst wird in der folgenden Tabelle dargestellt, wie viele Befragte in einem deutschsprachigen Gebiet und wie viele in einem kroatischsprachigen Gebiet geboren wurden, wie alt sie sind, und ob Schule und Familie einen Einfluss auf ihre Sprachentwicklung hatten. Wenn es einen Einfluss gab, wird dies mit einem Pluszeichen (+) gekennzeichnet, andernfalls mit einem Minuszeichen (-).

Tabelle 1: Die Probanden, ihr Geburtsort, ihr Alter, ob Schule und Familie ihren Spracherwerb beeinflusst haben und welche ihre L1 und L2 sind.

Proband	Geburtsort	Alter	Schule	Familie	L1	L2
M.L.	Kroatien	24	+	-	Kroatisch	Deutsch
J. G.	Die Schweiz	30	+	+	Deutsch	Kroatisch
D.G.	Deutschland	25	+	+	Kroatisch	Deutsch
M.R.	Kroatien	47	+	-	Kroatisch	Deutsch

K. S.	Deutschland	48	+	+	Deutsch	Kroatisch
T. V.	Deutschland	42	+	+	Kroatisch	Deutsch
S. B.	Kroatien	32	+	-	Kroatisch	Deutsch
L.R.	Die Schweiz	25	+	+	Kroatisch	Deutsch
L.R.	Die Schweiz	24	+	+	Kroatisch	Deutsch
L. M.	Die Schweiz	27	+	+	Kroatisch	Deutsch
A. Z.	Kroatien	33	+	+	Kroatisch	Deutsch
B. V.	Kroatien	41	+	+	Kroatisch	Deutsch
I.P.	Deutschland	30	+	+	Kroatisch	Deutsch
I.K.	Deutschland	28	+	+	Deutsch	Kroatisch
T. P.	Deutschland	39	+	+	Kroatisch	Deutsch
S. B.	Österreich	40	+	+	Kroatisch	Deutsch
I.Š.	Deutschland	36	+	+	Kroatisch	Deutsch
N. Š.	Deutschland	33	+	+	Kroatisch	Deutsch
V.D.	Kroatien	25	+	-	Kroatisch	Deutsch

Aus Tabelle 1 geht hervor, dass 3 von 19 Teilnehmern angegeben haben, dass ihre Muttersprache Deutsch ist, während 16 Teilnehmer angegeben haben, dass ihre L1 Kroatisch ist. In Bezug auf die L 2 haben 16 Teilnehmer angegeben, dass diese Deutsch ist, während 3 Teilnehmer angegeben haben, dass ihre L2 Kroatisch ist. Auch geht aus dieser Tabelle 1 hervor, dass 13 Personen in einem deutschsprachigen Gebiet geboren wurden, während 6 Personen in Kroatien geboren wurden. Diejenigen, die in einem deutschsprachigen Gebiet geboren wurden, gaben an, Deutsch im Kindergarten und später auch in der Schule gelernt zu haben. Kroatisch haben sie hingegen durch das Sprechen mit ihren Eltern und ihrem familiären Umfeld von klein auf erlernt. Die Befragten gaben auch an, dass ihre Eltern von Anfang an mit ihnen Kroatisch gesprochen haben, obwohl sie in Deutschland geboren wurden. Diese Teilnehmer, die in Deutschland geboren wurden, sind nicht alle in Deutschland geblieben, sondern haben eine Zeit lang auch in Kroatien gelebt und geben an, dass ihre L1 Kroatisch ist, und das sind 10 von 13 Teilnehmern.

Auf der anderen Seite haben wir Teilnehmer, die in Kroatien geboren wurden, aber heute fließend Deutsch sprechen und es im Alltag nutzen. 3 von 6 Befragten sind im Laufe ihres Lebens nach Deutschland gezogen, was auch der Grund dafür ist, dass sie die Sprache heute hervorragend beherrschen und dass es ihre L2 ist. Die restlichen 3 Teilnehmer waren schon in der frühen Kindheit mit Deutsch in Kontakt, da sie intensiv über Fernsehsendungen wie zum

Beispiel Zeichentrickfilme usw. der deutschen Sprache ausgesetzt waren. Man kann sie daher als „Fernsehkinder“ bezeichnen. Auf diese Weise haben sie Deutsch als L2 angeeignet. Sie waren mit Deutsch dann später auch durch den Schulunterricht in Kontakt, beschäftigen sich aber auch heute intensiv mit der deutschen Sprache durch das Berufsleben oder familiäre Beziehungen.

Die Ergebnisse zeigen, in Bezug auf den familiären und schulischen Bereich, dass alle 19 Befragten zu Hause Kroatisch mit ihren Angehörigen sprechen und Kroatisch von klein auf im häuslichen und familiären Umfeld erworben haben. In der Schule haben sie alle Deutsch gelernt, aber aus einer unterschiedlichen Perspektive. Die 13 Befragten, die in einem deutschsprachigen Gebiet aufgewachsen sind, hatten nur zu Hause und in ihrer Familie Kontakt zur kroatischen Sprache und haben sie in der Schule nicht gelernt. Dennoch gaben diese 13 Befragten an, dass sie Kroatisch ausgezeichnet sprechen, da ihre Familie ausschließlich Kroatisch gesprochen hat und sie die Sprache auf diese Weise erlernt haben. Zur Veranschaulichung einige Beispiele aus dem Korpus:

1) *Kroatisch habe ich in meiner Familie als Kleinkind erworben, da meine Eltern beide Kroaten sind und ausschließlich diese Sprache im Haus gesprochen habe, Kroatisch spreche ich also mein ganzes Leben. Deutsch habe ich auch sehr früh erworben, da ich in einer deutschsprachigen Umgebung aufgewachsen bin.* (Proband L. M.)

2) *Mit 9 Jahren bin ich mit meiner Familie nach Deutschland kriegsbedingt gezogen. Ich bin in eine deutsche Schule eingeschult worden – hat mir sehr geholfen deutsche Sprache schnell aufzunehmen. Mit 10 Jahren habe ich Deutsch aktiv und fehlerfrei gesprochen.* (Proband B. V.)

Was die Befragten betrifft, die in einem kroatischsprachigen Gebiet aufgewachsen sind, sind 3 von 6 während ihres Lebens nach Deutschland gezogen, und sie haben begonnen, Deutsch zu lernen, aufgrund der Schule und ihres Umfelds. Die anderen 3 Befragten haben ihre zweite Sprache, in diesem Fall Deutsch, weiter in der Schule gelernt, wobei die Schule einen erheblichen Einfluss auf das Sprachenlernen hatte. In Bezug auf den Einfluss der Familie auf das Sprachenlernen gab auch eine Person an, dass sie begonnen hat, Deutsch (L2) mit Hilfe einer Nachbarin, die Deutsch sprach, zu lernen. Das folgende Beispiel dient zur Veranschaulichung:

Die Teilnehmer hatten auch in der Umfrage eine Frage darüber, wann sie erstmals in Kontakt mit ihrer zweiten Sprache gekommen sind und wann sie begannen, sie intensiv zu nutzen. Die entsprechenden Ergebnisse zeigen, dass alle Teilnehmer in ihrer frühen Kindheit mit ihrer L2

in Kontakt kamen, d. h., dass sie als Kinder begonnen haben, ihre L 2 zu erlernen bzw. zu übernehmen, und dass diese auch heute noch aufgrund von Arbeit, Freunden, Familie usw. verwenden.

Die Befragten haben auch über andere Sprachen wie Spanisch und Englisch geschrieben, die sie heute noch verwenden und die sie später gelernt haben, bis ungefähr zum 20. Lebensjahr. Alle Befragten (19 Personen) haben in der Schule Englisch gelernt und verwenden es immer noch für ihre Arbeit, Reisen und die Kommunikation in anderen Ländern. Nur ein Befragter gab an, dass er eine weitere Sprache gelernt hat, nämlich Spanisch, als Wahlfach in der Schule, und verwendet sie gelegentlich, wenn dies erforderlich ist. Alle Teilnehmer sind mehrsprachig und verwenden bis heute alle Sprachen, die sie in der Umfrage angegeben haben, dass sie sie erworben oder gelernt haben.

Die Ergebnisse zeigen, dass bei allen Befragten der familiäre Einfluss, besonders der Eltern, der Einfluss des Alters, der des schulischen Kontextes auf das Erlernen der Sprachen sichtbar ist. Hinzuzufügen ist, dass auch andere Aspekte, wie etwa das Fernsehen einen Einfluss auf die sprachliche Entwicklung haben können.

4.5.2 In welcher Sprache drücken die mehrsprachigen Probanden generell ihre Emotionen aus, L1 (Muttersprache) oder L2 (Zweitsprache)?

Die quantitative Analyse der Antworten aller Probanden in Bezug auf die zweite Forschungsfrage, hat interessante Ergebnisse gezeigt. Tabelle 2 zeigt einen Überblick in Bezug auf den generellen sprachlichen Ausdruck der Emotionen.

Tabelle 2: Überblick über den Ausdruck der Emotionen generell

Proband	Ausdruck der Emotionen	Sprache, die näher am Herzen liegt	Offener der Ausdruck Gefühle	Fehlen manchmal Worten, um eine Emotion in der L2 auszudrücken?	L1	L2
M.L.	Kroatisch	Kroatisch	Kroatisch	Ja	Kroatisch	Deutsch
J. G.	Deutsch	Kroatisch	Deutsch	Ja	Deutsch	Kroatisch
D.G.	Kroatisch	Kroatisch	Kroatisch	Nein	Kroatisch	Deutsch

M.R.	Kroatisch	Kroatisch	Kroatisch	Ja	Kroatisch	Deutsch
K. S.	Deutsch	Kroatisch	Deutsch	Ja	Deutsch	Kroatisch
T. V.	Kroatisch	Kroatisch	Kroatisch	Ja	Kroatisch	Deutsch
S. B.	Kroatisch	Kroatisch	Kroatisch	Nein	Kroatisch	Deutsch
L.R.	Kroatisch	Kroatisch	Kroatisch	Ja	Kroatisch	Deutsch
L.R.	Kroatisch	Kroatisch	Kroatisch	Nein	Kroatisch	Deutsch
L. M.	Deutsch	Deutsch	Deutsch	Nein	Kroatisch	Deutsch
A. Z.	Kroatisch	Kroatisch	Kroatisch	Nein	Kroatisch	Deutsch
B. V.	Kroatisch	Kroatisch	Kroatisch	Nein	Kroatisch	Deutsch
I.P.	Kroatisch	Kroatisch	Kroatisch	Nein	Kroatisch	Deutsch
I.K.	Kroatisch	Kroatisch	Kroatisch	Nein	Deutsch	Kroatisch
T. P.	Kroatisch	Kroatisch	Kroatisch	Ja	Kroatisch	Deutsch
S. B.	Kroatisch	Deutsch	Kroatisch	Nein	Kroatisch	Deutsch
I.Š.	Kroatisch	Kroatisch	Kroatisch	Nein	Kroatisch	Deutsch
N.Š.	Kroatisch	Kroatisch	Kroatisch	Nein	Kroatisch	Deutsch
V.D.	Kroatisch	Kroatisch	Kroatisch	Ja	Kroatisch	Deutsch

Die Teilnehmer wurden nach ihren Antworten auf zwei Fragen dazu befragt, wie sie ihre Emotionen und Gefühle ausdrücken und in welcher Sprache sie dies tun und warum. Aus Tabelle 2 geht hervor, dass die Teilnehmer für Emotionen und Gefühle gleichermaßen geantwortet haben. 17 von 19 Teilnehmern gaben an, dass sie ihre Emotionen und Gefühle in ihrer L1 ausdrücken, während 2 Teilnehmer angaben, dass sie ihre Emotionen und Gefühle in ihrer L2 ausdrücken. Diejenigen, die angaben, ihre Emotionen in ihrer L1 auszudrücken, erklärten, dass ihre Familie und nahe stehenden Menschen dieselbe Sprache sprechen wie ihre L1, und deshalb drücken sie ihre Emotionen und Gefühle in dieser Sprache aus. Die Teilnehmer gaben auch an, dass es ihnen einfacher fällt, sich in ihrer L1 auszudrücken, und dass sie ihre Emotionen und Gefühle in ihrer L1 leichter ausdrücken und erklären können.

Als Beispiele sind die folgenden Aussagen anzuführen:

4) *Kroatisch, ich fühle mich einfach "mehr verstanden", vielleicht liegt das daran, dass Menschen, die mir am Herzen liegen alles Kroatisch sprechen und verstehen. (Proband I. P.)*

5) *Eher Kroatisch. Von klein auf, Kroatisch, keine Ahnung warum, aber irgendwie fühle ich mich wohler. Es gibt mehr Ausdrücke für manche Emotionen.* (Proband T. P.)

Auf der anderen Seite gaben zwei Teilnehmer an, dass sie ihre Gefühle und Emotionen in ihrer L2 ausdrücken, weil ihre engsten Angehörigen diese Sprache verwenden und sie sich täglich mit ihnen unterhalten und ihre Gefühle am häufigsten in dieser Sprache ausdrücken.

Als Beispiele sind die folgenden Aussagen anzuführen:

6) *Emotionen aller Art drücke ich meistens auf Deutsch aus, diese Sprache habe ich überwiegend in meinem jungen Alter benutzt und es kommt vor, als wäre das für immer so festgehalten worden. Im frühen Alter bei Freude und schlechten Emotionen hat man meistens mit Freunden darüber gesprochen und das Ganze auch mit Freunden erlebt, ich denke es könnte daran liegen.* (Proband L.M.)

7) *Ich würde sagen Kroatisch, weil ich über Emotionen am häufigsten mit meiner Familie und meinen Verwandten, Freunden (die meisten können Kroatisch) spreche.* (Proband I.K.)

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass 14 von 19 Teilnehmern eine stärkere emotionale Bindung zu ihrer L1 empfinden als zu ihrer L2. Verschiedene Gründe wurden genannt, aber der Hauptgrund ist die Familie. In den Familien der Teilnehmer wird Kroatisch gesprochen, daher empfinden sie eine starke emotionale Bindung dazu und haben von klein auf gelernt, ihre Emotionen auf Kroatisch auszudrücken. Bei allen 14 Teilnehmern ist Kroatisch ihre L1.

Interessanterweise haben 5 von 19 Teilnehmern angegeben, dass sie eine stärkere emotionale Verbindung zu ihrer L2 haben als zu ihrer L1. 3 Teilnehmer haben betont, dass Kroatisch, obwohl es nicht ihre Muttersprache ist, für sie emotional näher liegt als die deutsche Sprache. Sie haben erklärt, dass ihre Eltern von Geburt an darauf geachtet haben, dass sie ihre Wurzeln nicht vergessen und dass sie ihre Heimat und die Heimat ihrer Eltern lieben. Daher empfinden sie eine starke emotionale Bindung zum Kroatischen, unabhängig davon, ob es ihre L1 oder L2 ist.

Als Beispiele sind die folgenden Aussagen anzuführen:

8) *Auf alle Fälle das Kroatische. Ich bin emotional an diese Sprache gebunden, weil das die Sprache meiner Familie ist, meine Wurzeln.* (Proband I. K.)

9) *Mir liegt Kroatisch sehr am Herzen, da es mich von meiner Umgebung unterscheidet und ich sehr glücklich bin diese Sprache zu beherrschen.* (Proband J. G.)

2 Teilnehmer, deren L1 Kroatisch ist, gaben an, dass sie eine stärkere emotionale Verbindung zur deutschen Sprache (ihrer L2) haben, da sie sie heute in ihrer Arbeit verwenden und weil sie früher dort gelebt haben und dorthin zurückkehren möchten.

10) *Ich finde Deutsch ist und bleibt meine Liebling Sprache, als Kind habe ich mich mit dieser Sprache identifiziert und als ich nach Kroatien gezogen bin, war ich immer die „Schweizerin“. Auch heute noch identifiziere ich mich mehr mit der deutschen als mit der kroatischen Sprache.* (Proband L. M.)

11) *Deutsch liegt mir näher am Herzen, da ich diese Sprache in der Schule gelernt habe und weil ich Deutschlehrerin bin.* (Proband S. B.)

In der Umfrage, die die Befragten erhalten haben, gab es eine Frage, ob sie manchmal beim offenen Ausdruck ihrer Gefühle in ihrer L2 die richtigen Worte fehlen. 11 Teilnehmer antworteten, dass ihnen keine Worte fehlen, um ihre Gefühle in L2 auszudrücken, und dass sie sich in allen genannten Sprachen, sei es Kroatisch, Deutsch oder Englisch, ausdrücken können. 8 Teilnehmer wiesen darauf hin, dass sie manchmal nicht das richtige Wort in einer anderen Sprache finden, daher verwenden sie ihre L1, um sich besser auszudrücken.

Als Beispiele sind die folgenden Aussagen anzuführen:

12) *Ja, manchmal möchte ich etwas erklären und es fehlt mir ein Wort. Ich versuche das Wort dann zu umschreiben was mir ganz gut gelingt.* (Proband K.S.)

13) *Ja, es liegt daran, dass mein Vokabular in Kroatisch doch recht beschränkt ist, deshalb habe ich manchmal Schwierigkeiten, mich in dieser Sprache auszudrücken.* (Proband J.G.)

4.5.3 Drücken mehrsprachige Menschen starke und komplexe Emotionen (z.B. Liebe, Wut, Emotionen bezüglich eines traumatischen Erlebnisses usw.) in ihrer L1 oder ihrer L2 aus und wie erklären sie ihre Sprachwahl bezüglich des Ausdrucks dieser Emotionen?

Tabelle zeigt einen Überblick über den sprachlichen Ausdruck bezüglich der Liebe, Wut und der Emotionen und Gefühle, die sich aus einem traumatischen Erlebnis ergeben.

Tabelle 3: Übersicht über den Ausdruck der Emotion der Liebe, Wut/Ärger und traumatisches Erlebnis

Proband	Liebe	Wut oder Ärger	traumatisches Erlebnis
M.L.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch

J. G.	L1/Deutsche	L1/Deutsche	L1/Deutsch
D.G.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch
M.R.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch und L2/Deutsch
K. S.	L2/Kroatisch	L2/Kroatisch	L1/Kroatisch und L2/Deutsch
T. V.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch
S. B.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch
L.R.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	L2/Deutsch
L.R.	L1/Kroatisch	L2/Deutsch	L1/Kroatisch und L2/Deutsch
L. M.	L2/Deutsch	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch
A. Z.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch
B. V.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch
I.P.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch
I.K.	L2/Kroatisch	L2/Kroatisch	L2/Kroatisch
T. P.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch
S. B.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch
I.Š.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch
N. Š.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch
V.D.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch

In der Tabelle 3 ist ersichtlich, auf welcher Sprache die Befragten ihre Liebe ausdrücken, ihren Ärger auslassen und über ihre traumatischen Erlebnisse erzählen. In Bezug auf die Äußerung der Liebe gaben 16 Teilnehmer an, dass Liebe in ihrer L1 ausdrücken. Drei Probanden gaben an, dass sie ihre L2 verwenden, wobei sie interessante Begründungen angaben. So gab ein Teilnehmer an, dass er seine Liebe auf Kroatisch ausdrückt, weil seine Partnerin ihm auf derselben Sprache ihre Liebe ausdrückt. Die anderen zwei Teilnehmer gaben an, dass die Familie eine große Rolle beim Ausdruck von Liebe spielt. Für diese Befragten lebt die Familie in Kroatien, und sie fühlen eine starke emotionale Verbindung zur kroatischen Sprache. Was die Äußerung von Wut oder Ärger betrifft, ist aus Tabelle 3 ersichtlich, dass insgesamt 16

Teilnehmer ihre Wut oder ihren Ärger in ihrer L1 ausdrücken, wobei diese immer Kroatisch ist. Drei Teilnehmer geben an, diese Emotion in ihrer L2 auszudrücken. Einige geben jedoch an, dass die Verwendung manchmal auch mit der Sprache an sich zusammenhängt, d.h. sie glauben, dass man in einigen Sprachen die Emotion der Wut einfach besser ausdrücken kann als in anderen. Dies hat ihrer Meinung nach nichts mit der L1 oder L2 zu tun. Es ist bekannt, dass der Wortschatz im Kroatischen umfangreicher ist, wenn es darum geht, hässliche Worte oder Flüche, die enger Verbundenheit mit Wut und/oder Ärger steht, auszusprechen, was auch die Befragten angaben. Interessanterweise schrieb ein Befragter, dass er seine L2 (in diesem Falle Deutsch) verwendet, wenn er wütend ist, weil er die Sprache schneller spricht und sie deshalb verwendet, um seine Wut auszudrücken. Zur Veranschaulichung dienen die folgenden Aussagen der Probanden:

- 14) *Kroatisch, weil das Repertoire an Kraftausdrücken um ein Vielfaches grösser ist.* (Proband L. R.)
- 15) *Also psovanje geht doch viel besser auf Kroatisch, auf Deutsch klingt das alles viel zu höflich* (Proband I. P.)
- 16) *Das Deutsch kennt bestimmte Ausdrücke überhaupt nicht. Ich kann meine Wut/Zorn/Ärger auf Kroatisch freien Lauf lassen. Ich glaube, das hat etwas mit meiner Familie zu tun. Das wird niemand "auf Deutsch" sauer/wütend/zornig.* (Proband I. K.)
- 17) *Kroatisch- in dieser Sprache kann man besser Flühen.* (Proband K. S.)
- 18) *Manchmal schon aber nicht, weil ich diese Sprachen schlechter spreche, sondern nur weil das ebenso "nette" Sprachen sind, die können solche Dinge überhaupt nicht ausdrücken.* (Proband T. P.)

Die Ergebnisse bezüglich eines traumatischen Erlebnisses, das verschiedene starke und komplexe Emotionen hervorrufen kann, zeigen ein im Vergleich zur Liebe und Wut/Ärger anderes Bild. Von den 19 Teilnehmern drücken 14 ihre traumatischen Erlebnisse in ihrer L1 aus. Als Grund geben sie an, dass es davon abhängt, worum es genau geht, dass es für sie einfacher ist, sich in dieser Sprache auszudrücken oder weil ihre Angehörigen diese Sprache sprechen und sie sich hauptsächlich mit ihren Familien über traumatische Erlebnisse austauschen. Die Teilnehmer gaben an, dass sie dies tun.

- 19) *Kommt darauf an, worum es geht, aber als ich einen Autounfall hatte, konnte ich es besser auf Kroatisch nacherzählen, weil sich dieses Gefühl einfach auf Kroatisch besser*

nacherzählen lässt (obwohl ich alles in Deutschland passiert ist und ich vor Gericht so oft darüber sprechen musste). (Proband I. P.)

20) *Kroatisch, da die emotionalsten Ereignisse damit verbunden sind. Über den Verlust meiner Schwester habe ich noch nie auf Deutsch gesprochen. (Proband I. Š.)*

3 Teilnehmer angaben, dass sie beim Erzählen traumatischer Ereignisse eine Art „Mischung“ aus zwei Sprachen verwenden, aber leider haben sie nicht angegeben, warum. Ebenso erwähnte ein Befragter, der beide Sprachen beim Erzählen verwendet, dass er einfach immer beide Sprachen benutzt, jedoch wurde der Grund dafür nicht genannt. Zwei Teilnehmer gaben an, dass sie ihre L2 beim Erzählen traumatischer Ereignisse verwenden, mit der Begründung, dass sie über einen größeren Wortschatz und eine stärkere Bindung zu ihrer L2 verfügen, weil sie jahrelang schon in einem deutschsprachigen Gebiet leben. Besonders interessant sind die Ergebnisse des Befragten I. K., der alle seine Emotionen in seiner L2 (Kroatisch) ausdrückt. Dieser Teilnehmer bestätigte, dass ihm nahestehende Personen Kroatisch sprechen, und deshalb drückt er seine Gefühle hauptsächlich in seiner L2 aus.

4.5.4 Gibt es einen Unterschied zwischen der Verwendung der L1 und L2 bezüglich des Ausdrucks der Emotionen und der kognitiven Verarbeitung von alltäglichen Gedanken?

Die letzte Frage untersucht, ob es möglicherweise einen Unterschied zwischen der Verwendung der L1 und L2 bezüglich des Ausdrucks der Emotionen und der kognitiven Verarbeitung von alltäglichen Gedanken gibt. Tabelle 4 zeigt zunächst die Resultate bezüglich der Verwendung der L1 und L2 in Bezug auf die kognitive Verarbeitung von alltäglichen Gedanken.

Tabelle 4: Überblick über den Ausdruck der kognitiven Verarbeitung von alltäglichen Gedanken

Proband	Denken	Zählen	Tagebuch schreiben	Einkaufsliste schreiben	schriftliche Pläne
M.L.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	-	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch
J. G.	L2/Deutsch	L2/Deutsch	-	L2/Deutsch	L3/Englisch
D.G.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	-	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch
M.R.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	-	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch
K. S.	L1/Deutsch und L2 Kroatisch	L1/Deutsch	-	L1/Deutsch	L1/Deutsch
T. V.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	-	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch

S. B.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	-	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch und L3 Englisch
L.R.	L1/ Kroatisch und L2/Deutsch	L2/Deutsch	-	L1/ Kroatisch und L2/Deutsch	L1/ Kroatisch und L2/Deutsch
L.R.	L1/Kroatisch	L2/Deutsch	-	L2/Deutsch	L2/Deutsch und L1/Kroatisch
L. M.	L1/ Kroatisch und L2/Deutsch	L2/Deutsch	-	L2/Deutsch	L2/Deutsch
A. Z.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	-	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch
B. V.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	-	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch
I.P.	L1/Kroatisch	L2/Deutsch	-	L1/Kroatisch	L2/Deutsch und L1/Kroatisch
I.K.	L1/Deutsch und L2/Kroatisch	L1/Deutsch	+	L1/Deutsch	L1/Deutsch
T. P.	L1/ Kroatisch und L2/Deutsch	L2/Deutsch	+	L1/ Kroatisch und L2/Deutsch	L1/ Kroatisch und L2/Deutsch
S. B.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	-	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch
I.Š.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	-	L1/Kroatisch	L2 Deutsch/L3
N. Š.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	-	L2/Deutsch	L1/Kroatisch, L2 Deutsch, L3 Englisch
V.D.	L1/Kroatisch	L1/Kroatisch	+	L1/ Kroatisch und L2/Deutsch	L1/ Kroatisch und L2/Deutsch

Die Teilnehmer hatten insgesamt 5 Fragen bezüglich des (Nach-)Denkens und der kognitiven Verarbeitung, die sich auf das Zählen, das Verfassen von alltäglichen Listen aller Art und das Schreiben eines Tagebuchs verbunden ist.

Was das Zählen betrifft, gaben die Teilnehmer verschiedene Antworten, aber mehr als die Hälfte der Befragten erklärte, dass sie ihre L1 zum Zählen verwenden. Die Teilnehmer, die ihre L1 zum Zählen verwenden, gaben an, dass sie sich in dieser Sprache sicherer fühlen und dass sie seit ihrer Kindheit auf L1 gezählt haben, was zur Gewohnheit geworden ist. Am interessantesten ist, dass Personen, die im Laufe ihres Lebens ihren Wohnort gewechselt haben, unterschiedliche Antworten geben, wie zum Beispiel, dass es davon abhängt, was sie gerade tun, dass sie in der

Schule gelernt haben, auf einer Sprache zu zählen, und es ist ihnen im Kopf geblieben, auch wenn sie umgezogen sind, und einige konnten nicht erklären, warum. Was das Denken betrifft, gab es verschiedene Antworten. Die Mehrheit der Befragten denkt in ihrer L1, kein einziger Befragter hat gesagt, dass er die ganze Zeit in L2 denkt, sondern es gibt eine Kombination von L1 und L2. Wie bereits erwähnt, sind alle Befragten mehrsprachig, und fünf Befragte haben bestätigt, dass es von der Situation abhängt, in der sie sich befinden, wie sie denken. Zwei Befragte gaben an, dass sie auf Kroatisch denken (L1-Deutsch), wenn sie in der Nähe ihrer Familie sind, da sie die meiste Zeit mit ihrer Familie auf Kroatisch sprechen, und die anderen drei Befragten gaben an, dass es einfach von der Umgebung abhängt.

Was das Führen eines Tagebuchs betrifft, konnten nicht viele Informationen gesammelt werden, da nur 3 Probanden ein Tagebuch führen, und alle in ihrer L1. Die übrigen 16 Teilnehmer gaben alle dieselbe Antwort, dass sie kein Tagebuch führen, und einige sagten, dass sie dafür keine Zeit haben. Zwei Personen gaben an, dass sie früher Tagebuch geschrieben haben, wobei ein Teilnehmer es in seiner L1 und der andere in einer Kombination aus L1 und L2 geschrieben hat. Die persönlicheren Dinge wurden in ihrer L1 geschrieben, während allgemeine Ereignisse in ihrer L2 verfasst wurden. Daher kann anhand dieser Ergebnisse nicht zu hundert Prozent behauptet werden, dass die Mehrheit der Teilnehmer ihr Tagebuch in ihrer L1 schreibt. Es fehlen noch mehr Angaben, um diese Frage besser beleuchten zu können.

Was das Schreiben von Einkaufslisten und allgemeinen "To-Do"-Listen sowie Plänen und Notizen betrifft, gaben nur 9 von 19 Personen an, dass sie ausschließlich ihre L1 verwenden. 10 Teilnehmer gaben an, dass sie immer eine Mischung aus L1, L2 und sogar L3 für ihre alltäglichen Aktivitäten verwenden. Die meisten Teilnehmer antworteten, dass sie L1 und L2 (Deutsch und Kroatisch) für das Schreiben von Einkaufslisten und allgemeine Tagespläne verwenden, und sogar 4 Personen gaben an, dass sie gelegentlich auch L3 (Englisch) verwenden, da sie auf der Arbeit hauptsächlich Englisch sprechen und daher wöchentliche Arbeitspläne auf Englisch erstellen müssen. Nur eine Person erwähnte, dass sie ausschließlich L2 für das Schreiben von Einkaufslisten verwendet, da sie der Meinung ist, dass ihr deutsche Handschrift schöner ist als ihr kroatische.

Wenn man diese Ergebnisse aus Tabelle 4 mit den Ergebnissen aus Tabelle 2 und 3 bezüglich der Emotionen vergleicht, werden wesentliche Unterschiede deutlich. Es ist zu erkennen, dass die mehrsprachigen Teilnehmer vermehrt eine Mischung zwischen der L1 und L2, aber auch ihrer L3 verwenden, was bei den Emotionen nicht der Fall ist, da Emotionen, sei es generell oder bei doch konkreten Emotionen, die L1, die dominante Sprache ist.

5. Diskussion

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Untersuchung diskutiert. Zuerst werden nochmals die Hypothesen vorgestellt, die vor Beginn der Untersuchung aufgestellt wurden. Danach werden die Zusammenhänge, die sich aus den Ergebnissen ergeben, ausführlich erläutert.

In der ersten Hypothese ging man davon aus, dass bei den Probanden besonders die familiäre und schulische Umgebung großen Einfluss auf den Erwerb der L1 und L2 in der frühen Kindheit hatten, für die heutige aktive Verwendung spielen jedoch der familiäre und berufliche Kontext eine Rolle. Die Ergebnisse zeigen, dass von den 19 Teilnehmern alle Teilnehmer von klein auf sowohl der kroatischen als auch der deutschen Sprache ausgesetzt waren. Sie unterscheiden sich jedoch in Bezug auf den Kontext, in dem sie den Sprachen ausgesetzt waren. 13 (68,42%) der Befragten wurden in einem deutschsprachigen Gebiet geboren und haben Deutsch aufgrund ihrer Umgebung von Geburt an gelernt. Was die kroatische Sprache betrifft, sind sie ebenfalls zweisprachig aufgewachsen. Zu Hause wurde Kroatisch gesprochen, während sie außerhalb des Hauses Deutsch sprachen. Die restlichen 6 (31,58%) Befragten, die in einem kroatischsprachigen Gebiet geboren wurden, waren durch das Fernsehen dem Deutschen ausgesetzt, wobei sie dann später auch dem Deutschen in der Schule ausgesetzt waren, aber den intensiven Kontakt durch das Fernsehen aufrechterhalten haben.

Alle Teilnehmer verwenden beide Sprachen auch heute noch. Die Teilnehmer, die von klein auf im deutschen Sprachraum aufgewachsen sind, haben beide Sprachen erlernt. Zur Zeit ihrer Geburt gab es eine Auswanderungswelle aus Kroatien aufgrund der Kriegssituation in Kroatien, und die meisten Teilnehmer sind nach Deutschland ausgewandert oder wurden dort geboren, weil ihre Eltern aus Sicherheitsgründen die Grenzen überschritten haben. Daher sprachen die Eltern zu Hause Kroatisch und hatten nicht die Möglichkeit, Deutsch schnell zu erlernen, während die Kinder mehrsprachig aufwuchsen. Dies bestätigt die These, dass das familiäre Umfeld eine sehr wichtige Rolle beim Erwerb einer Sprache spielt, aber auch der schulische, weil alle eben von klein auf wegen des Kindergartens und später der Schule Deutsch als Zweitsprache erlernen mussten. Dies deckt sich auch mit der von Günther und Günther (2007) aufgestellten These, dass die Zweitsprache „für das Überleben in einer neuen Gesellschaft unverzichtbar ist und für das Kind ist die Zweitsprache vor allem ein Mittel, um im Alltag zu kommunizieren“ (Günther und Günther 2004: 33). Weiterhin bestätigt sich auch, dass man die Muttersprache vor allem im sozialen und familiären Umfeld lernt, die Zweitsprache als zusätzliches Kommunikationsmittel neben der Muttersprache genutzt wird, wie etwa bei

unseren Probanden, die deutsche Kindergärten und Schulen besuchten. In dieser Gruppe der Probanden hat sich auch gezeigt, dass sie ihre Fremdsprache (in unserem Fall meistens Englisch, aber auch Spanisch in einem Fall) in der Schule haben. Einige verwenden sogar ihre Fremdsprache im Alltag z.B. bei To-Do-Listen) und vor allem im Beruf.

Diejenigen, die im kroatischen Sprachgebiet aufgewachsen sind, haben, wie bereits erwähnt, eine zweite Sprache (Deutsch) über das Fernsehen. Kinder müssen eine Sprache nicht nur formell lernen; dies ist ein gutes Beispiel für informelles Lernen, bei dem Kinder durch Zuhören ihre sprachlichen Fähigkeiten aktivieren. Diese Möglichkeit des Erlernens einer Sprache, besonders im digitalen Zeitalter, in dem wir uns befinden, sollte nicht außer Acht gelassen werden. Sie haben das Deutsche dann weiter in der Schule gelernt. Heute basiert der Großteil ihrer Arbeit auf Deutsch. Hier zeigt sich deutlich, wie Kinder, wenn sie einer Sprache von klein ausgesetzt sind und danach die Möglichkeit haben, diese oft zu verwenden, sie sehr gut aufnehmen können, so gut, dass sie sie sogar mit ihrer ersten Sprache vergleichen können. Dies zeigt, dass der berufliche Kontext für die aktive Verwendung der erlernten Sprache eine wichtige Rolle spielen kann, was ebenfalls die aufgestellte These bestätigt.

Die zweite Hypothese geht davon aus, dass die mehrsprachigen Probanden ihre Emotionen hauptsächlich in ihrer L1 ausdrücken, da man annimmt, dass Emotionen generell in der L1 stärker ausgedrückt werden können und eine größere Bedeutung haben. Die Ergebnisse zeigen, dass 17 von den 19 Teilnehmern (89,47%) angegeben haben, dass sie ihre Emotionen und Gefühle in ihrer L1 ausdrücken, während 2 Teilnehmer (10,52%) angaben, dass sie generell ihre Emotionen und Gefühle in ihrer Zweitsprache (L2) ausdrücken. 17 Teilnehmer, die ihre Gefühle in ihrer L1 ausdrücken, haben betont, dass es ihnen leichter fällt, ihre Gefühle und Emotionen in ihrer L1 auszudrücken, da sie daran gewöhnt sind, ihre Gefühle und Emotionen in dieser Sprache auszudrücken. Die anderen 2 Teilnehmer, die ihre Gefühle in ihrer L2 ausdrücken, gaben an, dass die Menschen, die ihnen wichtig sind, diese Sprache sprechen, daher verwenden sie sie auch, um ihre Emotionen und Gefühle auszudrücken. Diese Ergebnisse decken sich mit den Ergebnissen von Antonela Bakić und Sanja Škifić (2017), d.h. sie sind nahezu identisch. In ihrer Studie haben 10 Teilnehmer teilgenommen und 9 gaben an, ihre Emotionen in ihrer L1 auszudrücken, während nur ein Teilnehmer seine L2 verwendete. Dieser Teilnehmer ist aus der Schweiz nach Kroatien gezogen und lebt schon seit längerer Zeit in Kroatien, daher drückt er Emotionen leichter in seiner L2 aus.

Die Ergebnisse in Tabelle 2 zeigen auch, dass 15 von den 19 Teilnehmern (78,95%) angegeben haben, dass sie eine stärkere emotionale Verbindung zu ihrer L1 haben als zu anderen Sprachen, und dass dies auf ihre Familie zurückzuführen ist. Diese Ergebnisse decken sich auch mit den Angaben von Dewaele (2004), da angenommen wird, dass das Alter, in dem eine Person eine Sprache erlernt hat, ein wichtiger Faktor bei der Ausdrucksweise von Emotionen ist. Diese Annahme konnte in dieser Studie daher bestätigt werden. Sprachen, die in der Kindheit als L1 erlernt wurden, haben normalerweise einen stärkeren emotionalen Einfluss als Sprachen, die später im Leben, d.h. nach der L1 erworben wurden. Das bedeutet, dass die Äußerung von Emotionen in der Sprache, die in der Kindheit gelernt wurde, oft emotionaler ist. 4 Personen (21,05%) haben jedoch betont, dass sie eine engere emotionale Bindung zur L2 haben als zu ihrer L1, und auch hier war die Familie der Hauptgrund.

Darüber hinaus sagt Pavlenko (2005), dass die Art und Weise, wie jemand eine zweite Sprache erlernt, sich darauf auswirken kann, wie wichtig ihm diese Sprache emotional ist. Dies ist von Bedeutung, da es klare Muster unter den Menschen gibt, die zeigen, dass die Art und Weise, wie wir eine Sprache gelernt und verwendet haben, starke emotionale Bindungen zu dieser Sprache schaffen kann. Wie auch in dieser Studie haben 4 Teilnehmer angegeben, dass ihnen ihre L2 näher liegt, weil sie in ihrer L2 ihre Liebe zu ihrer Familie ausdrücken und sie ihnen emotional näher am Herzen liegt. Was die Studie von Antonela Bakić und Sanja Škifić (2017) betrifft, sind die Ergebnisse wiederum teilweise ähnlich. 8 von 10 Teilnehmern haben bestätigt, dass ihnen ihre L1 näher liegt, weil sie sich in dieser Sprache wohler fühlen und weil ihre Ausbildung in dieser Sprache stattgefunden hat.

Man kann also schlussfolgern, dass die zweite Hypothese, die davon ausgeht, dass die mehrsprachigen Probanden generell ihre Emotionen hauptsächlich in ihrer L1 ausdrücken, da Emotionen in dieser Sprache stärker ausgedrückt werden können und eine größere Bedeutung haben, bestätigt wurde.

Die dritte Hypothese geht davon aus, dass mehrsprachige Personen besonders starke, komplexe und intensive Emotionen in ihrer Muttersprache ausdrücken, da sie sich dieser Sprache emotional näher fühlen. Auch diese Hypothese wurde bestätigt.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung zeigen, dass 16 von 19 Teilnehmern (84,21%) dieser Untersuchung die Emotion der Liebe hauptsächlich in ihrer L1 ausdrücken. Nur 3 Teilnehmer (15,79%) drücken ihre Liebe in ihrer L2 aus und gaben an, dass sie enge Bezugspersonen haben, denen sie ihre Liebe in dieser Sprache zeigen, daher verwenden sie diese Sprache, um Liebe auszudrücken. Bakić und Škifić (2017) berichten, dass 5 ihrer Befragten ihre Liebe in ihrer L1

ausdrücken, weil dies für sie eine tiefere Bedeutung hat, 3 Befragte gaben an, dass es nicht von der Sprache abhängt, und 2 Befragte verwenden ihre L2. Die Befragten, die angaben, dass ihre L2 ihnen näher liegt, erwähnten, dass dies auf ihren Partner zurückzuführen ist, der diese Sprache spricht, während ein anderer angab, dass er seine Liebe zum ersten Mal in seiner L2 ausgedrückt hat und dies für ihn näher und emotionaler ist. In der vorliegenden Studie hat niemand angegeben, beide Sprachen zu verwenden oder dass es nicht von der Sprache abhängt, wie es in der Studie von Bakić und Škifić (2017) der Fall war, aber ähnliche Argumente und Antworten für die Äußerung von Liebe in L1 und L2 sind erkennbar. Die Autorinnen haben festgestellt, dass die Mehrheit der Teilnehmer ihre Liebe in L1 ausdrückt, daher kann bestätigt werden, dass diese Hypothese bezüglich des Ausdrucks der Liebe mit unserer Studie verglichen werden kann und sich die Resultate decken.

Die Teilnehmer wurden auch nach dem sprachlichen Ausdruck der Wut gefragt. 16 Teilnehmer (84,21%) bestätigten, dass sie ihre Wut in ihrer L1 auszudrücken, weil sie sich in dieser Sprache sicherer fühlen und einen größeren Wortschatz verwenden können, um ihre Wut/ihren Ärger auszudrücken. Teilnehmer, deren L1 Kroatisch ist und die angegeben haben, dass sie für das Fluchen L1 verwenden, gaben häufig denselben Grund an: Die kroatische Sprache verfügt im Allgemeinen über einen größeren Wortschatz für Schimpfwörter als die deutsche Sprache. 3 Teilnehmer (15,79%) gaben an, dass sie ihren Ärger in ihrer L2 ausdrücken, eine Person hat angegeben, dass es für sie schneller und einfacher ist, ihren Ärger in L2 auszudrücken, weil sie einen größeren Wortschatz hat, die beiden anderen Teilnehmer haben angegeben, dass ihre L2 (Kroatisch) einen wesentlich größeren Wortschatz für das Fluchen bietet. Was die Studie von Bakić und Škifić (2017) betrifft, haben sie hervorgehoben, dass 6 von 10 Befragten ihren Ärger auf L1 ausdrücken, ein Befragter Ärger auf L2 ausdrückt, während 3 Befragte beide Sprachen verwenden. Die Teilnehmer in dieser Studie haben angegeben, dass sie beim Schimpfen mehrere Sprachen verwenden und dass dies davon abhängt, auf welcher Sprache sie in diesem Moment denken. In meiner Studie hat jedoch niemand angegeben, mehrere Sprachen beim Schimpfen zu verwenden, sondern haben genau angegeben, welche Sprache sie verwenden und warum, was einen Unterschied darstellt. Die dritte Hypothese konnte daher im Teil bezüglich der Wut/des Ärgers bestätigt werden.

Man geht in Bezug auf die emotionale Äußerung bei einem traumatischen Ereignis davon aus, dass es leichter ist ein traumatisches Ereignis in der L1 zu äußern als der L2 oder L3. Wie den Ergebnissen zu entnehmen ist, haben von den 19 Befragten 14 (73,68%) angegeben, dass sie traumatische Ereignisse und die damit verbundenen Emotionen in ihrer L1 erzählen, weil sie in

ihrer L1 entweder einen größeren Wortschatz haben und weil sie automatisch in dem Moment, in dem das Trauma auftritt, emotionaler sind und in ihrer Muttersprache darüber sprechen. In Bezug auf die traumatischen Erlebnisse kann man anhand der Ergebnisse schlussfolgern, dass die Hypothese ebenfalls bestätigt werden konnte, es muss jedoch angemerkt werden, dass hier der Prozentsatz zugunsten der L1 schlechter ist (73,68%) als bei der Emotion der Liebe (84,21%) und Wut/Ärger (84,21%).

Auf der anderen Seite gaben 5 (26,32%) der Befragten unterschiedliche Antworten. Zum Beispiel gaben 3 Teilnehmer an, dass sie beim Erzählen traumatischer Ereignisse eine Art „Mischung“ aus zwei Sprachen verwenden, aber leider haben sie nicht angegeben, warum.

Nach Triarchi-Herrmann (2006) nutzen zweisprachige Personen beide Sprachen in einem Satz oder einer Geschichte, um sich besser auszudrücken oder aufgrund einigen emotionaler Reaktionen. Wenn das richtige Wort in der gesprochenen Sprache nicht sofort verfügbar ist, verwenden sie ein Wort aus einer anderen Sprache. Dies deckt sich mit den Antworten bei einem der Teilnehmer, der erwähnte, dass er beide Sprachen beim Erzählen verwendet, weil er einfach immer beide Sprachen benutzt, jedoch wurde der Grund dafür nicht genannt, was eine kleine Einschränkung dieser Studie darstellt. Zwei Teilnehmer gaben an, dass sie ihre L2 beim Erzählen traumatischer Ereignisse verwenden, mit der Begründung, dass sie über einen größeren Wortschatz und eine stärkere Bindung zur L2 verfügen. Dies deckt sich teilweise mit Pavlenko (2005), da sie in ihrem Buch „Emotions and Multilingualism“ betont, dass die Teilnehmer ihr Trauma größtenteils in einer Sprache erzählen, die ihnen emotional nicht nahesteht, nämlich L2 oder L3, um sich von dem Geschehenen zu distanzieren. Im Hinblick auf die Untersuchung von Bakić und Škifić (2017) gab es in dieser Studie keinen einzigen Teilnehmer, der angegeben hat, dass er traumatische Ereignisse in der L2 wiedergibt. Die Hälfte der Teilnehmer antwortete, dass sie ihre L1 verwenden, während die andere Hälfte, wie auch in der vorliegenden Studie, angab, eine Mischung aus beiden Sprachen zu verwenden. In der vorliegenden Untersuchung gibt es jedoch 2 Personen, die angegeben haben, ihre L2 zu verwenden, vermutlich weil sie diesen Sprachkontakt häufiger im Alltag haben und daher über einen größeren Wortschatz in dieser Sprache verfügen.

Man kann schlussfolgern, dass die dritte Hypothese bestätigt werden konnte, jedoch sich die einzelnen Emotionen unterscheiden. So werden traumatische Erlebnisse unter den Probanden, die an dieser Studie teilgenommen haben, mit Hilfe der L1 in 73,68% der Fälle ausgedrückt, wobei die die Liebe und Wut/der Ärger den gleichen Prozentsatz von 84,21% aufweisen.

Die letzte Hypothese basiert darauf, dass mehrsprachige Personen dazu neigen, ihre Emotionen aber auch ihre alltäglichen Aktivitäten (wie etwa das Schreiben von Einkaufslisten, Tagebüchern usw.) in ihrer L1 auszudrücken.

Die kognitive Verarbeitung wurde mit drei Fragen erfasst. Die Ergebnisse zeigten, dass nur 9 (47,37%) Personen ihre L1 beim Schreiben alltäglicher Aktivitäten verwenden, während 9 (47,37%) Personen eine Mischung aus Deutsch, Kroatisch und Englisch verwenden und eine Person (5,26%) ihre L2 verwendet. Personen, die mehrere Sprachen beim Schreiben alltäglicher Aktivitäten wie Pläne oder Einkaufslisten verwenden, gaben an, dass es davon abhängt, was sie in diesem Moment tun. Einige Personen arbeiten auf Englisch und schreiben daher Geschäftspläne als Kombination aus Englisch und Deutsch. Einige Personen sind daran gewöhnt, ihre Einkaufslisten auf mehreren Sprachen zu schreiben, und einige Personen verwenden einfach gerne mehrere Sprachen in ihren alltäglichen Aktivitäten. Die Person, die Einkaufslisten und Pläne auf ihrer L2 schreibt, betonte, dass ihre Handschrift auf L2 schöner ist als auf L1. In Pavlenkos (2014) Forschung zeigte sich auch, dass die meisten Teilnehmer alle ihre kognitiven Prozesse wie Schreiben, Zählen, Nachdenken usw. in ihrer L1 durchführen. Sie betonte auch, dass dies hauptsächlich von Bildung und Umgebung abhängt. Wenn ein Teilnehmer in seiner Schulzeit eine Schule besuchte, die eine bestimmte Sprache verwendete, und in jungen Jahren in dieser Umgebung aufwuchs, ist die Wahrscheinlichkeit am höchsten, dass er seine kognitiven Funktionen in seiner L1 verwendet. Was die Ergebnisse der Untersuchung von Bakić und Škifić (2017) betrifft, verwenden 5 Personen ihre L1 beim Schreiben von Einkaufslisten, eine Person ihre L2 und 4 verwenden mehrere Sprachen. Die Autorinnen haben ebenfalls erwähnt, dass dies natürlich abhängig von der aktuellen Tätigkeit ist, wie es auch die Teilnehmer in meiner Untersuchung festgehalten haben, dass es von der Situation abhängt. In Bezug auf die Hypothese in dieser Untersuchung muss jedoch gesagt werden, dass sie nur teilweise korrekt ist, da unsere Probanden nur ihre Emotionen hauptsächlich in der L1 ausdrücken, jedoch weniger als 50% ihre L1 beim Schreiben von Einkaufslisten und alltäglichen Plänen. Der Grund könnte sein, dass die Teilnehmer über mehrere Sprachen verfügen und im Beruf und im allgemeinen Umfeld regelmäßig mehrere Sprachen verwenden. Das gibt ihnen die Möglichkeit, mehrere Sprachen zu verwenden, was sie auch tun.

6. Schlussfolgerung

Das Ziel dieser Diplomarbeit ist es, anhand der persönlichen Informationen der Befragten und der Umfrage, die sie erhalten haben, ihre Mehrsprachigkeit und ihre Emotionen zu erforschen. Die Forschung wurde in zwei Teilen durchgeführt, wobei der erste Teil der Umfrage allgemein die Mehrsprachigkeit und die persönlichen Daten der Befragten behandelte, während der zweite Teil sich auf die Emotionen bezog. Die Ergebnisse der Studie zeigten, dass von den 19 Befragten mehrsprachig sind, insgesamt 17 (89,47%) gaben an, dass ihre L1 Kroatisch ist, während dies für 2 (10,53%) Deutsch ist, wobei alle Teilnehmer noch eine weitere Sprache, die meisten Englisch, gelernt haben und noch immer aktiv verwenden. Was die Ergebnisse zu den Emotionen generell betrifft, kann man allgemein schlussfolgern, dass die Teilnehmende hauptsächlich ihre Emotionen in ihrer L1 ausdrücken, wobei als Hauptgrund die familiäre Umgebung und eine enge Bindung zur L1 angegeben werden. Was die Äußerung von Liebe, Wut und das Erzählen traumatischer Ereignisse betrifft, sind die Ergebnisse ähnlich wie bei den Emotionen generell, wobei zum Ausdruck der Wut/dem Ärger und der Liebe häufiger die L1 verwendet wird als zur Beschreibung der Emotionen bei einem traumatischen Erlebnis.

Es wurde auch gezeigt, dass es bei den Probanden einen Unterschied zwischen der kognitiven Verarbeitung und dem Ausdruck der Emotionen gab. Die Ergebnisse zeigen, dass unsere mehrsprachigen Probanden im Alltag mehrere Sprachen verwenden, auch bei alltäglichen Aktivitäten, wobei sie dazu neigen ihre Emotionen hauptsächlich in der L1 auszudrücken. Für zukünftige Forschungen sollte man in Betracht ziehen, auch Interviews mit den Befragten durchzuführen. Obwohl die Fragen detailliert formuliert wurden, haben einige Teilnehmer nicht ausführlich genug auf bestimmte Fragen geantwortet, sondern nur z. B. angegeben, welche Sprache sie verwenden, nicht aber warum. In zukünftigen Untersuchungen zu diesem Thema wäre es sinnvoll, auch Interviews durchzuführen und einige Fragen möglicherweise zu erweitern.

Diese Untersuchung hat auch pädagogische Implikationen für den DaF-Unterricht. Lehrer sollten im Unterricht verstehen, wie Emotionen in verschiedenen Kulturen ausgedrückt werden, um den freien Ausdruck der Emotionen zu fördern. Es sollte dabei auch die emotionale Entwicklung der Schüler verfolgt und ihre emotionalen Reaktionen genau betrachtet und in Betracht gezogen werden. Wenn im Unterricht mehrsprachige Schüler teilnehmen, kann die Verbindung von Mehrsprachigkeit und Emotionen dazu beitragen, die Schüler besser zu verstehen und den Aufbau positiver Beziehungen zwischen den Schülern zu unterstützen.

7. Literaturverzeichnis

1. Apeltauer, E. (1997): *Grundlagen des Erst- und Fremdspracherwerbs. Eine Einführung*. Berlin: Druckhaus Langenscheidt.
2. Appel, René/ Muysken, Pieter (1987): *Language Contact and Bilingualism*. London: E. Arnold.
3. Berk, Laura E. (2015): *Dječja razvojna psihologija*. Zagreb: Naklada Slap.
4. Blackledge, Adrian & Aneta Pavlenko. (2001): *Negotiation of identities in multilingual contexts*. *International Journal of Bilingualism* 5 (3). 243-25
5. Busch, Brigitta. (2013): *Mehrsprachigkeit*. Wien: Facultas
6. Dewaele, J.-M. (2004): *Emotional Force of Swearwords and Taboo Words in the Speech of Multilinguals*. *Journal of Multilingual and Multicultural Development* 25(2/3), 204-222.
7. Dewaele, Jean-Marc (2021): *Research into multilingualism and emotions*. Birbeck: University of London
8. Günther, Britta/Günther, Herbert (2004): *Erstsprache und Zweitsprache. Einführung aus pädagogischer Sicht*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag
9. Günther, B. & Günther, H. (2007): *Erstsprache Zweitsprache Fremdsprache. Eine Einführung*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
10. Illés-Molnár, Marta (2014): *Herkunftssprache Ungarisch als Lernziel*, Microsoft Word - bbh19_text_160218.docx (hu-berlin.de) (abgerufen am 31.8.2023)
10. Lüttenberg Dina (2010): *Begriffsvielfalt und Perspektiven für die Sprachdidaktik. Mehrsprachigkeit, Familiensprache, Herkunftssprache*. *Wirkendes Wort* 2, 299-315.
11. Pavlenko, A. (2005): *Emotions and Multilingualism*. Cambridge: Cambridge University Press
12. Pavlenko, Aneta (2002): *Bilingualism and emotions*. *Multilingua*, 21, 1, 45-71
13. Pavlenko, Aneta (2014): *The Bilingual Mind: And What it Tells Us about Language and thought*. Cambridge: Cambridge University Press.
14. Schwarz-Friesel Monika (2007): *Sprache und Emotion*. Tübingen: UTB.
15. Scharff Rethfeldt, Wiebke (2018): *Viele Sprachen sprechen. Bedeutung von Mehrsprachigkeit für die Sprachentwicklung*, 2018_ScharffRethfeldt_kindergartenheute_viele-sprachen-sprechen-bedeutung-von-mehrsprachigkeit-fuer-diesprachentwicklung.pdf (abgerufen am 1.9.2023)

16. Sevinç, Yeşim und Mirvahedi, Seyed Hadi (2022): *Emotions and multilingualism in family language policy: Introduction to the special issue, Emotions and multilingualism in family language policy*: Introduction to the special issue (sagepub.com) (abgerufen am 10.7. 2023)
17. Triarchi-Herrmann, V. (2006): *Mehrsprachige Erziehung: Wie Sie Ihr Kind fördern*. München: Ernst Reinhardt, Gmbh &Co KG, Verlag.
18. Wei, L. (2000): *Dimensions of bilingualism*. In L. Wei (Hrsg.): *The Bilingualism Reader*. London, New York: Routledge.

Anhang 1

Mehrsprachigkeit und Emotionen (Angelina-Ika Stojanović)

Allgemeine Daten:

1. Vor- und Nachname: _____

2. Geschlecht (bitte einkreisen): männlich weiblich möchte ich nicht angeben

3. Alter: _____ Jahre

4. Geburtsort: _____

5. Aktueller Wohnsitz: _____

6. Staatsbürgerschaft: _____ Angaben zum Spracherwerb:

1. Was würden Sie sagen ist Ihre Muttersprache?

2. Welche Sprache haben Sie neben Ihrer Muttersprache noch erworben/erlernt?

3. Welche der Sprachen, die Sie aktiv verwenden, haben Sie als Erstsprache und welche als Zweit-, Drittsprache usw. erworben?

4. Wie alt waren Sie als Sie mit Ihrer Zweitsprache in Kontakt kamen und wann haben Sie diese aktiv zu gebrauchen begonnen?

5. Beschreiben Sie den Kontext (Umgebung, Schule, Familie, Freunde etc.), in dem Sie begonnen haben alle Sprachen, die Sie heute sprechen, zu erwerben/erlernen und aktiv zu verwenden. Geben Sie auch genau an, wie viele Jahre Sie die verschiedenen Sprachen schon sprechen.

6. In welcher Sprache ging Ihre Schulbildung vonstatten? Geben Sie auch an, ob die Sprachen, die Sie sprechen, ein Schulfach waren.

7. Sprechen noch andere Familienmitglieder die Sprachen, die auch Sie sprechen? In welcher Sprache unterhalten Sie sich zu Hause?

8. Wie viele Sprachen verwenden Sie aktiv im Alltag? Welche Sprache verwenden Sie persönlich häufiger im Alltag: Deutsch oder Kroatisch?

9. Können Sie generell Situationen angeben, in denen Sie ausschließlich die eine oder andere Sprache verwenden (z.B. Wenn Sie in Kroatien sind, verwenden Sie immer noch Deutsch und wenn sie in Deutschland sind, verwenden Sie immer noch Kroatisch?)

Emotionen:

1. In welcher Sprache drücken Sie im Allgemeinen ihre Emotionen aus (Trauer, Freude, Enttäuschung)? Was glauben Sie, warum wählen Sie genau diese Sprache?
2. Glauben Sie, dass es eine Sprache gibt, die Ihnen näher am Herzen liegt als die andere? Wenn ja, was glauben Sie, welche Sprache ist das?
3. In welcher Sprache sprechen Sie offener über Ihre Gefühle? Was glauben Sie, warum ist das so?
4. Fehlen Ihnen manchmal die entsprechenden Worte, um Ihre Emotionen in Ihrer Zweitsprache auszudrücken? Erklären Sie.
5. Wenn Sie sagen möchten: Ich liebe dich. Oder: Ich mag dich. Welche Sprache verwenden Sie, um das Gefühl der Liebe auszudrücken? In welcher Sprache fällt es Ihnen leichter, Liebe auszudrücken? Haben Sätze, die das Gefühl der Liebe ausdrücken, für Sie die gleiche Bedeutung in anderen Sprachen? Wenn nicht, warum?
6. Wenn Sie wütend oder sauer sind, in welcher Sprache fällt es Ihnen leichter diese Emotion auszudrücken?
7. Glauben Sie, dass Sie wütender sein können oder das Gefühl der Wut besser gegenüber einer Person ausdrücken können, die die gleiche Sprache verwendet, die auch Sie für den Ausdruck der Wut verwenden? Wenn ja, erklären Sie kurz.
8. Glauben Sie, dass Ihnen die Worte in ihrer Zweit- oder Drittsprache fehlen, um die Emotion der Wut vollkommen auszudrücken, oder geht es um etwas anderes?
9. Ist es einfacher für Sie ein traumatisches Erlebnis in ihrer Erstsprache oder in Ihrer Zweitsprache auszudrücken? Warum?
10. In welcher Sprache ist es für Sie natürlicher, über etwas nachzudenken? Ist es mit einer bestimmten Situation verbunden, in der Sie eine bestimmte Sprache verwenden? Nennen Sie einige Beispiele.
11. In welcher Sprache zählen Sie in Ihrem Kopf? Verwenden Sie immer die gleiche Sprache oder in bestimmten Situationen auch andere Sprachen? Wenn ja, geben Sie bitte Beispiele.
12. Schreiben Sie Tagebuch? Wenn ja, welche Sprache verwenden Sie dabei? Wenn Sie mehrere Sprachen verwenden, geben Sie bitte genau an, wann Sie welche Sprache verwenden.
13. In welcher Sprache schreiben Sie Ihre Einkaufsliste?
14. Verwenden Sie immer die gleiche Sprache für alle Listen, die Sie anfertigen (z.B. To-Do-Liste, Tagespläne, Stundenpläne, Einkaufsliste usw.)

Sažetak

Ovaj diplomski rad predstavlja istraživanje o višejezičnosti, a u fokusu je na kojem jeziku višejezične osobe izražavaju emocije. U istraživanju je sudjelovalo 19 osoba, uključujući studente germanistike, osobe koje žive na njemačkome govornom području, one koje su se preselile u Njemačku, te one koje su odrasle uz njemačku televiziju. Važno je naglasiti da su svi ispitanici višejezični i da su bili u kontaktu s hrvatskim i njemačkim jezikom od ranog djetinjstva. Ukupno je 16 (84,21%) osoba navelo kako je hrvatski jezik njihov materinski jezik, dok je 3 ispitanika (15,79%) navelo kako je to u njihovom slučaju njemački jezik. Rezultati pokazuju da višejezične osobe znaju zašto smatraju jedan jezik svojim prvim (J1), a drugi svojim drugim jezikom (J2), te da mogu navesti konkretne razloge za takve oznake. Rezultati vezani za emocije pokazuju da višejezični ispitanici svoje emocije generalno najčešće izražavaju na svom prvom jeziku navodeći kako im je takav način izražavanja emocija najprirodniji i najlakši. Isto vrijedi i za konkretne emocije kao što su ljubav, bijes, emocije vezane za traumatična iskustva.

Ključne riječi: višejezičnost, emocije, prvi jezik, drugi jezik